

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm 1, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, 8 München 2, Ferd.-Miller-Pl. 12a.
Allgemeines Schach: BERND ELLINGHOVEN, 4152 Kempen 4, Janspfad 7.
Retro/Schachmathematik: z.Zt. BERND ELLINGHOVEN.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 59 Siegen 21, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Wegen krankheitsbedingter Ausfälle in der Druckerei erscheint dieses Heft etwas verspätet. Die Druckerei bittet um Verständnis.

UNSERE JUBILARE 1976

- | | | |
|---------------|---|-----------|
| 96. Geb.-tag: | Ernst Schaaf, Celle | am 23. 1. |
| 89. Geb.-tag: | Prof. Dr. Otto Haupt, Erlangen | am 5. 3. |
| 86. Geb.-tag: | Rudolf Bienert, Detmold | am 5. 7. |
| 83. Geb.-tag: | Gerhard Kretschmer, Neustadt/Weinstr. | im Mai |
| 82. Geb.-tag: | Wilhelm Klages, Hamburg-Altona | am 18. 5. |
| | Dr. Rudolf Leopold, Dresden | am 29.12. |
| 81. Geb.-tag: | Sup. Paul Küster, Heilbronn | am 8. 3. |
| | Dr. Ernst Bachl, Worms | am 16. 7. |
| 80. Geb.-tag: | Dr. Hans Augustin, Gauting | am 21. 3. |
| 70. Geb.-tag: | Derk H. Brummelman, Den Haag | am 2. 4. |
| | Helmer Ternblad, Strängnäs | am 10. 4. |
| | Christian Wachenhusen, Norderstedt | am 30. 6. |
| | Hermann Lücke, Garbsen/Han. | am 23. 9. |
| | Karl Kaul, Waldböckelheim | am 20.12. |
| | Friedrich Beck, Winnenden | am 30.12. |
| 65. Geb.-tag: | Ilja Mikan, Prag | am 12. 1. |
| | Dr. Hans Hilmar Staudte, Bonn-Bad Godesberg | am 18. 1. |
| | Carl Bilfinger, Heidelberg-Dossenheim | am 12. 3. |
| | Wilhelm Schröder, Berlin | am 22. 4. |
| | Allard P. Eerkes, Wildervank | am 27.12. |
| 60. Geb.-tag: | Hans Heinrich Schmitz, Weimar | am 12. 1. |
| | Alphonse Grunenwald, Mulhouse-Dornach | am 29. 1. |
| | Artur Mayer, Osnabrück | am 13. 2. |
| | Oskar Wielgos, Gelsenkirchen-Buer | am 14. 2. |
| | Osmo Kaila, Helsinki | am 11. 5. |
| | Joseph Th. Breuer, Essen-Kupferdreh | am 9. 8. |
| | Antti G. Ojanen, Hamina | am 1. 9. |
| | Walther Jørgensen, Kopenhagen | am 3.10. |
| 50. Geb.-tag: | Erwin Masanek, Dresden | am 22. 4. |
| | Dr. Wilhelm Kienzl, Graz | am 27. 5. |

Sachbearbeiter und Mitglieder der Schwalbe gratulieren ihren Jubilaren auf das herzlichste.

NEUE TASKS IM ZWEIZÜGER

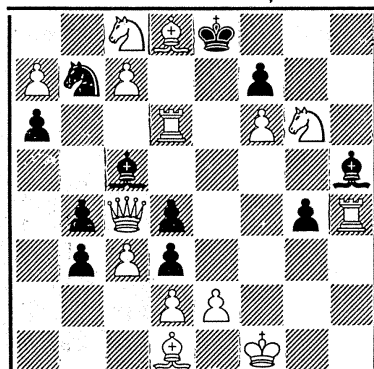
**Ein Nachtrag von Hans-Dieter Leiß in Zusammenarbeit mit
Dr. Jacques Fulpius, Genf, und Arsen Dobrila, Rijeka.**

Die beiden Artikel von F. Hoffmann und mir in Heft 32 (S. 297ff.) haben bei den Lesern sehr viel Interesse gefunden, wie aus mehreren wohlwollenden Zuschriften hervorgeht. Mit Dr. Fulpius meldete sich zunächst einer der führenden Spezialisten auf dem Gebiet des Taskdarstellungen, um mich darauf hinzuweisen, daß einige der von mir angeführten Rekorde inzwischen überbötten worden sind. Außerdem

legte er mir einige andere Rekordstücke aus der jüngsten Zeit vor. Ich möchte diese Probleme den SCHWALBE-Lesern nicht vorenthalten und überlasse es dem interessierten Leser, die daraus resultierenden Änderungen bzw. Neueintragen in den Tabellen auf S. 302f. selbst vorzunehmen.

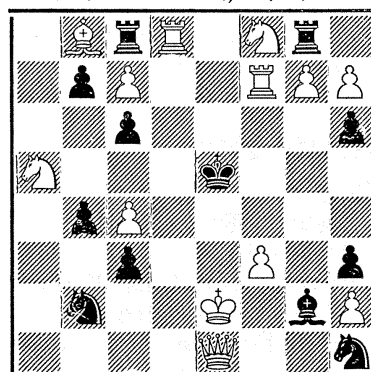
(A) übertrifft den zuvor von J. Morse gehaltenen Rekord in der Darstellung von Linienöffnungen durch schwarze Züge und steigert ihn auf ZEHN. 20 Jahre lang hielt der Rekord, den A. Servais mit vierzehn Spiegelmatts dargestellt hatte. Die Steigerung auf SIEBZEHN in (B) verlangt zwar eine zweite wD, ist dafür aber auch beträchtlich. 1972 hatte Dr. Fulpius selbst in der SCHWALBE den Rekord bei direkten Gegenschachs auf zwanzig geschraubt; nicht einmal zwei Jahre später gelang ihm mit (C) eine Steigerung um ein weiteres Gegenschach. Hervorgegangen ist diese Stellung offensichtlich aus (D), in der der absolute Rekord für Gegenschachs (unter Verwendung von schwarzen Batterien), der seit 1950 von N. Petrovic gehalten worden war, auf 34 gesteigert werden konnte, allerdings mit einem wK, der schon in der Ausgangsstellung einem Schachgebot ausgesetzt ist. Aber das spielt bei einem solchen Task kaum eine Rolle.

(A) Dr. J. Fulpius
Journal de Genève, 19.9.74



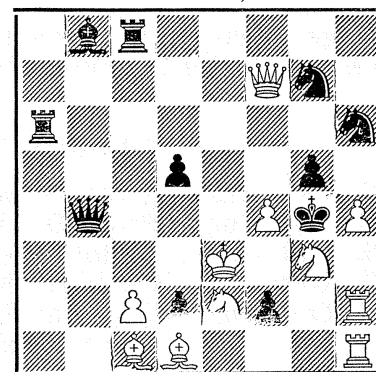
2+ 1. a8D! Zzw.

(B) A. Chéron
Journal de G., 15.11.74



2+ 1. h8D! Zzw.

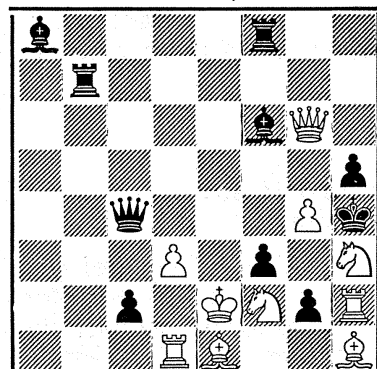
(C) Dr. J. Fulpius
Journal de G., 25.1.74



2+ 1. Tg2! (2. S∞)

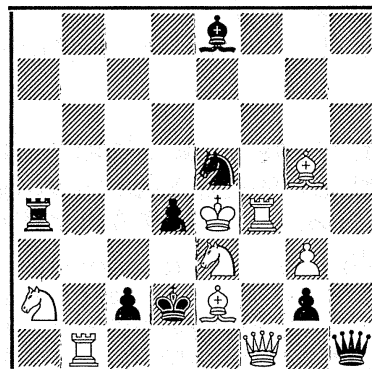
Seit 1918 (!) hatte Ua Tane (= A. Stimson), dessen (mit J. Fink zusammen komponierter) Rekord von acht schwarzen Selbstblocks immer noch unübertroffen ist und zu den ganz großen klassischen Tasks gehört, auch den Rekord für echte Kreuzschachs gehalten (als „echte“ Kreuzschachs können nur die Zugfolgen angesehen werden, in denen der schachbietende s. Stein im Mattzug nicht geschlagen wird). Der neue Rekord (E) bringt eine Steigerung um zwei Varianten auf ACHT! Mit (F) kommen wir zu einer neuartigen Task-Darstellung: es geht um die Zahl der Neumatts in Stellungen, in denen Schwarz im Satz patt steht. Die vorliegende Stellung, die ZEHN verschiedene Matts auf die zehn Züge des sT zeigt, ist die bisher ökonomischste. Deckungsverluste sind schwarze Schädigungen, die der gute Komponist nach Möglichkeit nur gerade noch als Zugabe zu den thematischen Varianten akzeptiert. Man kann natürlich solche Schädigungen auch zum Inhalt eines Rekordstückes machen. 1954 hatte A. Servais dreizehn Deckungsverluste dargestellt; seit der Publikation von (G) steht der Rekord auf VIERZEHN.

(D) Dr. J. Fulpius
Journal de G., 17.11.72



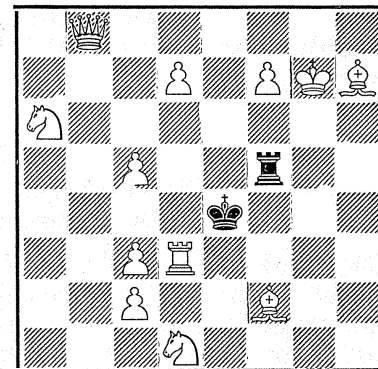
2+ 1. Kf3:! (2. S∞)

(E) A. Chéron
Journal de G., 12.8.72

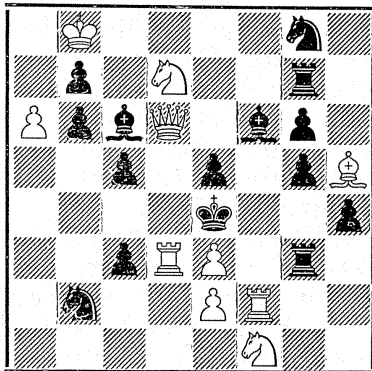


2+ 1. Tf2!

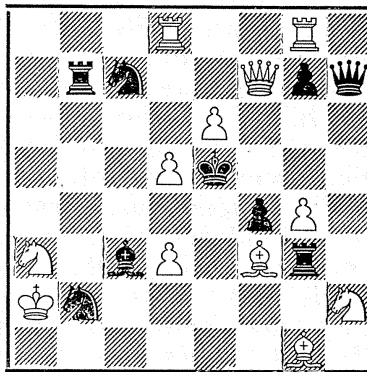
(F) Dr. J. Fulpius
Journal de G., 25.1.75



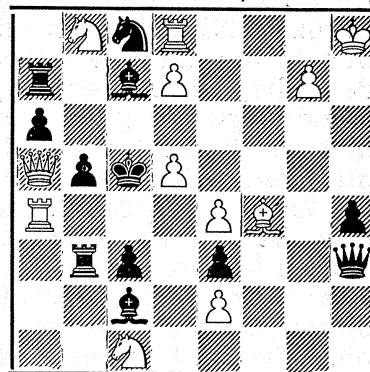
2+ 1. Kg6! Zzw.

(G) Dr. J. Fulpius
SSZ, 1974

2+ 1. De6! Zzw.

(H) R. Bédoni
Journal de G., 25.1.75

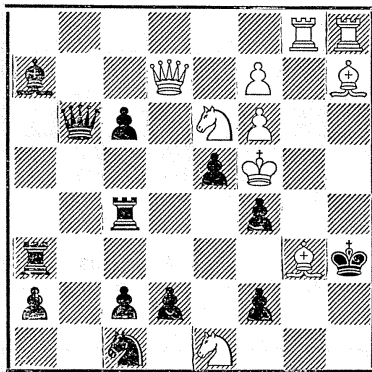
2+ 1. Tf8! (2. Df4:)

(I) R. Bédoni
Journal de G., 8.2.75

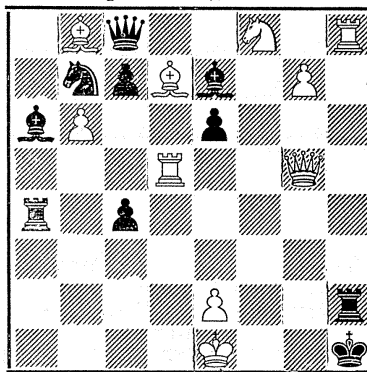
2+ 1. dcS! Zzw.

Wenig bearbeitet wurde bisher das Thema, möglichst viele Varianten bei direkter Deckung des Drohmattfeldes zu erzielen. In (H) folgen auf elf Paraden ZEHN verschiedene Matts (1954 hatte A. Servais nur neun verschiedene Matts bei elf Paraden erreicht). Mit (I) wird nochmals ein von A. Servais 1954 aufgestellter Rekord (vier s. Steine in Brennpunktstellung) verbessert: nach dem allerdings auch nur für diesen Task akzeptablen Schlüssel stehen die sD, die sTT sowie die sLL in Brennpunktstellung!

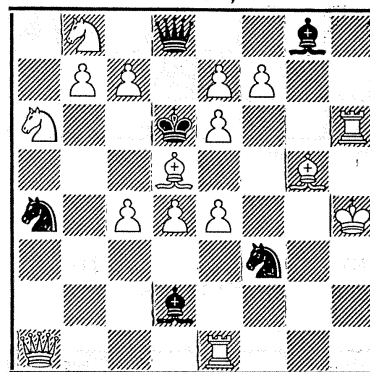
In meiner Tabelle hatte ich die Rekordzahl bei Schachprovokationen mit NEUN angegeben. Dies muß etwas präzisiert werden: NEUN ist die Rekordzahl in Stücken, in denen auf jedes provozierte Schach ein anderer Mattzug folgt. Läßt man es zu, daß jeweils mehrere Schachgebote pauschal mit einem Mattzug beantwortet werden, so erhöht sich die Rekordzahl auf SIEBZEHN, wie (J) zeigt; dabei werden die verschiedenen Umwandlungen auf ei jeweils nur einmal gezählt.

(J) Dr. J. Fulpius
diagrammes, 1974

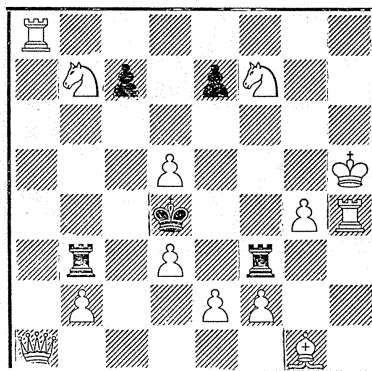
2+ 1. Ke5!:

(K) A. Dobrila
problem, 1974

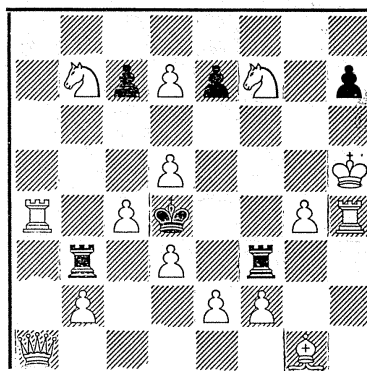
2+ 1. Lc6!

(L) K. Hannemann
Skakbladet, 1932

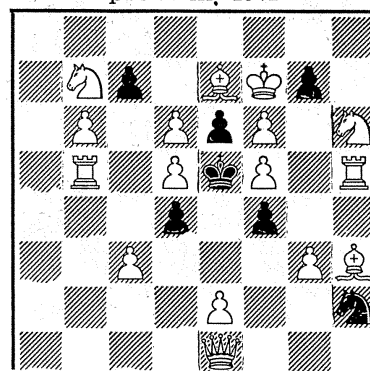
2+ 1. Kh5!

(M) A. Dobrila
Urdruck

2+ 1. Td8!

(N) A. Dobrila
Urdruck

2+ 1. d8D/T? h6! 1. g5!:

(O) A. Dobrila
problem, 1972

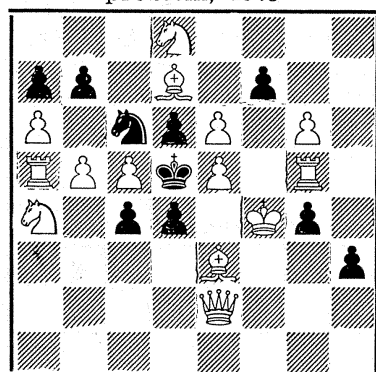
2+ 1. Lg2!

A. Dobrila ist unseren Lesern wahrscheinlich kaum bekannt. Wie er mir schrieb, begann er nach Kriegsende, sich unter Führung und Beratung von N. Petrovic mit Tasks zu beschäftigen. Nach jahrelanger Pause, hat er sich nun erst wieder in jüngster Zeit diesem Gebiet zugewandt. In seinem Schreiben weist er zunächst darauf hin, daß sein im Aufsatz von F. Hoffmann reproduziertes Problem (S. 298) neben den Pickanninys in den Verführungen und der Lösung zusätzlich noch eine vollständige wK-Batterie zeigt. Übertroffen ist nach Angaben von Herrn Dobrila inzwischen der Rekord für die Mattzüge durch 2 wTT. Die in der Tabelle angegebene

Zahl 16 beruht zunächst auf einem Druckfehler: das bisherige Rekordstück von C. Morse, auf das ich mich bezog, zeigt 18 Mattzüge, aber seit 1974 heißt die Rekordzahl NEUNZEHN (**K**). Bei den Bauern-Rekorden (Mattzüge durch wBB) wurden in der Tabelle nur die Rekorde wiedergegeben, in denen der Mattzug durch den (die) Bauern selbst geschieht. Den Rekord für BB-Matts, bei denen auch Umwandlungszüge gezählt werden, hält K. Hannemann mit (**L**) - ein Supertask, bei dem die Rekordzahl VIERZEHN (12 direkte, 2 indirekte Matts) mit Sicherheit nur mit dem wK im Schach erreicht werden konnte. In meiner Tabelle bezieht sich die Zahl 14 für Matts durch nBB übrigens auf direkte + indirekte Matts.

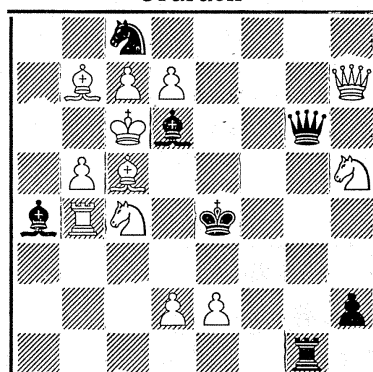
Den Rekord nur für indirekte BB-Matts hielt seit 1973 (mit 12) C. Mansfield. Diesen Rekord hat A. Dobrila mit (**M**) auf VIERZEHN gesteigert! Im Verführungsspiel lassen sich sogar FÜNFZEHN BB-Matts erreichen, wie (**N**) zeigt. Einen Weg, diesen Rekord auch im realen Spielgeschehen darzustellen, hat Herr Dobrila bisher nicht finden können. Übertroffen ist inzwischen auch die Rekordzahl für Varianten durch sBB. Nachdem in (**O**) in einer „zusammengesetzten Häufung“ von weißen und schwarzem BB-Spiel (8 + 14) der angegebene Rekord schon übertroffen war, hat V. Bartolovic mit (**P**) die Rekordzahl nunmehr auf FÜNFZEHN geschraubt. Das Original (**Q**) ist ein Versuch, die Tabelle etwas zu erweitern: Bei den Gegenschachs waren nur die Rekorde für jeweils eine s.Figur angeführt. Das vorliegende Problem zeigt sieben Gegenschachs durch 2 sLL.

(P) V. Bartolović
problem, 1973



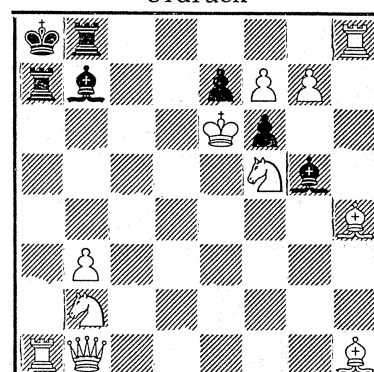
2+ 1. bc!

(Q) A. Dobrila
Urdruck



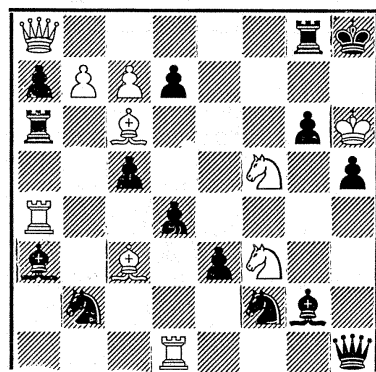
2+ 1. dcD!

(R) A. Dobrila
Urdruck



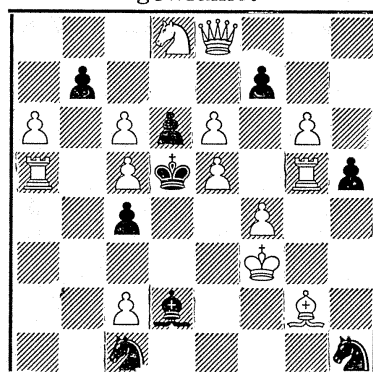
2+ 1. Sd6/f8T/f8D/g8T/g8D/
Sc4/Lg3/Lf2/Da2?
1. De4!

(S) A. Dobrila
Urdruck



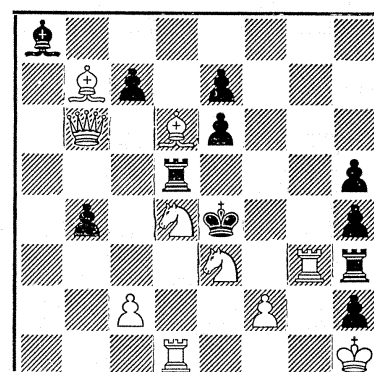
2+ 1. b8T/b8D/c8T/c8D/
Se7/Sd6/Se5/Tdd4?
1. Tad4:!

(T) A. Dobrila
Urdruck
F. Hoffmann u. H.-D. Leiss
gewidmet



2+ 1. c3!

(U) N. A. Macleod
1. Pr., The Problemist, 1973



2+ 1. Sb3!

(R) und (S) erhöhen die Rekordzahlen für zwei Rekorde, die in meinen Tabellen nicht enthalten waren: es geht dabei um Mattzüge in Etappen. In (R) gibt es in 9 Verführungen und der Lösung insgesamt 43 verschiedene direkte Matts, in (S) in 8 Verführungen und der Lösung 48 verschiedene Matts (indirekte Matts eingeschlossen). (T) schließlich zeigt eine „zusammengesetzte Häufung“: zwei komplette Pickanninys und eine komplette K-Batterie.

Zwar zeigt eine vor Jahren von Dr. Niemeijer publizierte Sammlung von „dubbele Taskproblemen“, daß auch auf dem Gebiet der zusammengesetzten Häufung schon allerhand geschaffen worden ist, aber vielleicht ist am ehesten auf diesem Weg noch Lorbeer zu ernten. Das zeigt u. a. (U), ein Preisproblem aus der jüngsten

Zeit, in dem wohl zum ersten Mal ein „Fleck“ mit sechs Themavarianten mit einem Pickanniny kombiniert wird.

Herr Dobrila hofft im übrigen, daß seine Mitteilungen und seine Originalprobleme zu weiteren Forschungen auf dem interessanten und schwierigen Gebiet des zweizügigen Tasks Anreiz sein mögen. Wir können uns diesem Wunsch nur anschließen!

(Die in diesem Aufsatz veröffentlichten Originale nehmen am Jahres-Informalturnier teil!)

WEISS MIT ALLEN - SCHWARZ MIT ALLEN - BEIDE MIT ALLEN

von Dr. Frantisek Kubát, Stribro/CSSR

Mit diesem Beitrag möchte ich eine Spielart vorstellen, die mir und meinen Freunden viel Unterhaltung und Befriedigung geschenkt hat. Der Ausgangspunkt: schon vor 2 - 3 Jahren spielte ich mit dem Gedanken, ein Exoproblem (Anm.: Exo- = heterodox. HDL) zu schaffen, in dem die eine, die andere oder beide Seiten mit beiderlei Steinen spielen könnten, was die Angriffs- bzw. Abwehrmöglichkeiten erheblich erweitern und mannigfaltige und bunte Probleme hervorbringen sollte. In sporadischen Versuchen gelangen mir auch ganz hübsche Creationen, die aber aus Zeitnot noch primitiv und nicht gerade überzeugend waren. Erst als ich dem Thema mehr Zeit widmen konnte, gelangen mir erfreulichere Stücke.

Die folgenden sechs Probleme mögen alles Wesentliche zu dieser Art von Problemen erläutern und belegen, wie erfrischend und witzig es da werden kann.

Dazu sei noch bemerkt, daß diese Spielweise dem Problemlöser praktisch geläufig ist, da er auch - allein - mit beiden Farben spielt und „alles“ ausprobiert, um das Richtige zu finden.

Eine ähnliche Idee - Weiß, Schwarz bzw. Beide ziehen zweimal - wird z. Zt. von mir noch bearbeitet.

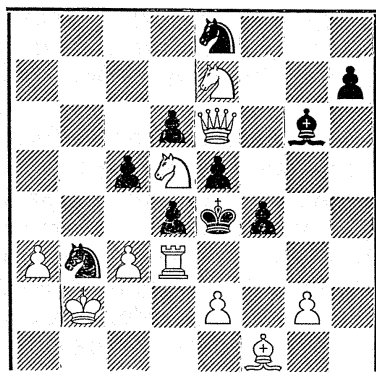
Als Abkürzungen unter dem Diagramm schlage ich „W all“, „S all“ bzw. „All“ vor. Für die einzelnen Probleme gelten allgemein folgende Regeln: In „W all“ ist dem Weißen erlaubt, im Angriff mit den weißen und den schwarzen Steinen zu spielen. Das Schlagen eigener Steine ist dabei einem Opfer ebenbürtig. Natürlich kann sich Weiß nicht selbst schachbieten, nicht nur weil das windersinnig ist, sondern weil das auch einen weiteren weißen Zug erfordern würde, den ihm die Regeln nicht zuerkennen. Es zeigt sich, daß er mit Schwarz nicht nur im Schlüssel ziehen kann - aber nicht muß -, sondern - indirekt - auch oder nur bei der Mattgabe. Schwarz kann natürlich als Abwehrzug, wenn er an der Reihe ist, vorher von Weiß gezogene s. Figuren wieder zurückspielen (Rückzug) oder vorteilhafter platzieren (Umzug). Für „S all“ gelten die entsprechenden Regeln mit der einzigen Ausnahme, daß Schwarz den Mattzug nur durch Züge der eigenen Steine „parieren“, also nicht den mattgebenden w. Stein zurückziehen darf.

In den Lösungsangaben zu den Problemen sind die Züge, in denen der Ziehende nicht eigene Steine zieht, durch ein vorgesetztes w bzw. s gekennzeichnet und darüberhinaus fett gedruckt.

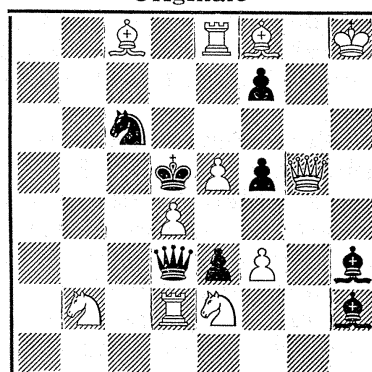
Ich würde mich freuen, wenn andere Komponisten Interesse an dieser Spielart fänden und zu eigenen Schöpfungen angeregt würden.

I-VI

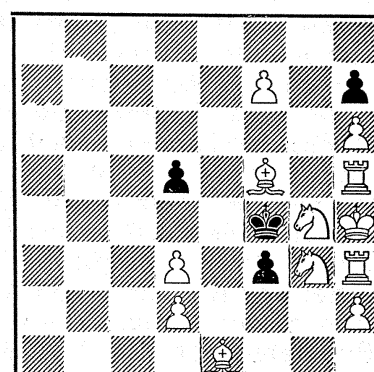
Dr. Frantisek Kubát
Originale



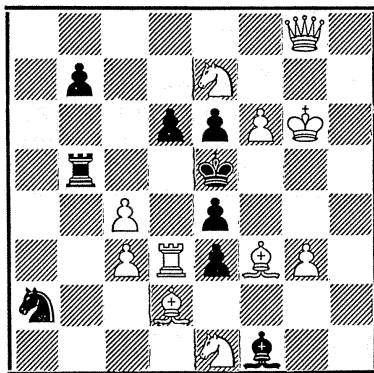
2+ W all



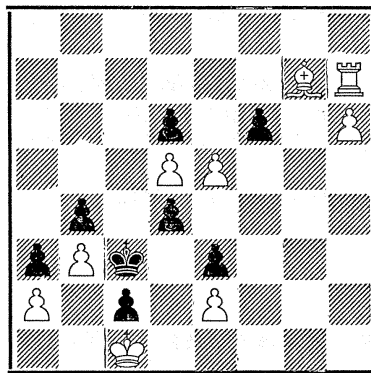
2+ W all



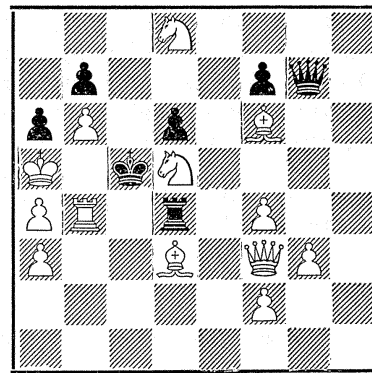
2+ S all



2+ S all



2+ All



2+ All

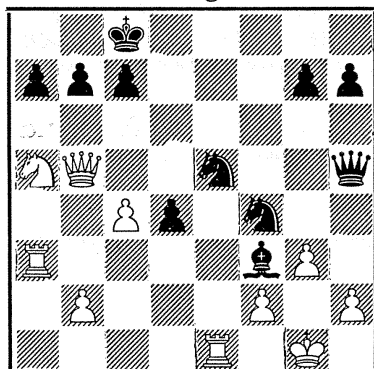
Lösungen und Erläuterungen: I. 1. sf3? (2. Dg4) fe! 1. sh6, 5? (2. Dg6) Sg7! 1. sc4! Zzw. L—/Sb—/Se—/cd/dc†/f3/h6, 5 2. Df5/Td4/Sf6/ed/Sc3:/Dg4/Dg6. - II. 1. Df6? (2. Dd6, Df7) Le5:! 1. Lb7! (2. Dd8) Le5:†/f6/Da3/f4 2. Te5:/Dg8/sSd4/sSe5. Um das Abzugsmatt zu halten, muß Weiß den Rückzug des sS dadurch verhindern, daß er ihn fesselt. - III. 1. f8D/L? wSe5! 1. d4! Zzw. f2/wTg5/wLf2/wS3—/wSe3/wSe5/wSf2/wSf6/wd3/wf8T/wf8L/wf8S 2. Se2/Sh5/Le3/Lg3/Sd5/Sd3/Sd3/Sd5/Ld2/Lf—/Ld6/Se6. (Anm.: Doch wohl nebenlösig mit 1. f8D! wSe5? 2. Lf—! HDL). IV: 1. Le3:? (2. Ld4/Lf4) wg4! 1. Te3: (2. Te4:) Ld3/Sc3/d5/wKh—/wTd3/wLf— 2. Sd3/Lc3/Db8/Dg5/Lf4/Sf3. - V: 1. ef? wf7! patt 1. ed? f5, wLf6:! Patt. 1. sfe! Zzw. d3/wL— wTh8 2. se4/sd3/Tc7/Tc8. 1. Lf8? wLg, e7! - VI: 1. — Tb4 2. ab. 1. Td4? (2. Tc4) wDe2/wDe3/wDg4/wLd— 2. Dc2/Dc1/Dg8/Dc3, 1. - wLc4! 1. sTd5:! (2. Tc4) Td4/wTb3/wTb2/wTb1/wLc4/wL— 2. Sb7/Tc3/Tc2/Tc1/De5/De3.

DER DÄMLICHE HOFKNICKS von Hanspeter Suwe, Norderstedt

Ein Damenopfer gilt in der Schachpartie immer als Delikatesse, wenn es als Vorbereitung einer Mattkombination dient. Es ruft bei den Kiebitzen besonders dann höchstes Entzücken hervor, wenn es wie in A auf so feine Weise nach „Seekadetten-Art“ vollzogen wird.

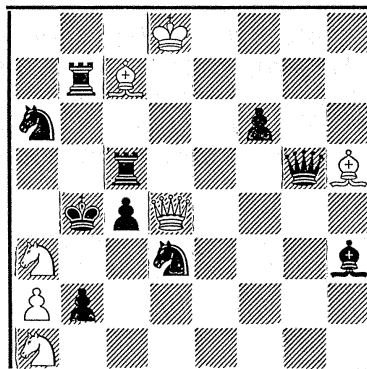
Dagegen rümpft mancher Problemfreund die Nase, wenn er eine Aufgabe mit Schachschlüssel vorgesetzt bekommt. Und indiskutabel scheint die Sache, wenn es auch noch die Dame ist, die Schach bietet! Kann es aa versöhnen, wenn die Dame dem feindlichen König als Opfer angeboten wird? Man hätte sie da ja gleich weg lassen können. Wozu also dieser dämliche Hofknicks?

A Emmerich-Moritz
Hamburg 1922



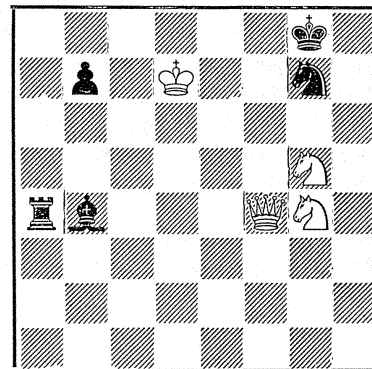
Schwarz am Zug

B Frank Leslie's 1856
S. Loyd



Matt in 5 Zügen

C N.Y. Herald, ca. 1889
S. Loyd



Matt in 3 Zügen

Doch schon Altmeister Samuel Loyd gefiel die damenhafte Selbstaufopferung und er bearbeitete das „direkte Damenopfer“ - wie ich das Opferangebot an den schwarzen König nennen will - immer wieder. Darunter kommt auch ein Problem mit der nämlichen Partiekombination vor. (B). In C hat das Seekadetten-Matt mit Damenopfer seine Vollendung gefunden.

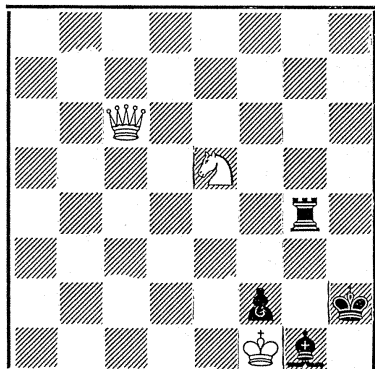
Wenn das Damenschach im Problem verwendet wird, so muß aber doch etwas mehr dahinter stecken als nur ein hübsches Mattbild. Ein Grund liegt sicherlich im überraschenden (weil manchmal so simplen Ei des Kolumbus) Rätsel. Zweierlei hält nämlich den Löser unbewußt vor so einem „starken“ Zug zurück: Da ist zum ersten die untergründige Abneigung gegen einen Schachschlüssel, und zum andern scheut er sich, die stärkste Figur ohne sofort ersichtliche Kompensation einzustellen. Aus dieser Tatsache schöpft die erste Gruppe, die der **Hineinziehungsoffer**, ihren Problemcharakter. Das Wesen des Hineinziehungsoffers liegt darin, daß der gegnerische König in ein Mattnetz gezogen bzw. gelockt wird.

Die Annahme des Damenopfers kann Weiß auf vielerlei Weise zur Knüpfung eines Mattnetzes ausnutzen: Zum einen wird Schwarz auf Zugzwang gestellt, so daß er die Falle selbst zuziehen muß (**D-F**).

E ist auch schon ein Beispiel für die zweite Taktik: Die Annahme des Opfers ermöglicht das Heranziehen des weißen Königs, so daß der schwarze nicht mehr aus seiner Falle herauskommt, und Weiß kann in aller Ruhe ans Mattsetzen gehen (**G, H**).

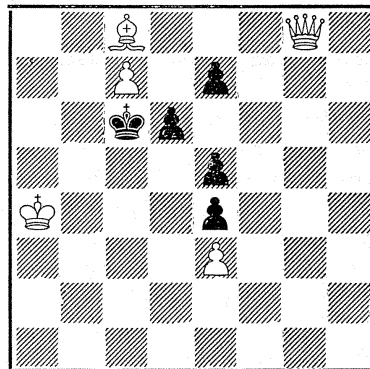
Eine weitere Opferausnutzung liegt in **I** und **J** vor: Durch die Opferannahme begibt sich der schwarze König in den Bereich einer weißen Batterie, die durch Abzug sofort schädigend zur Wirkung kommt (**I**) oder erst beim Mattsetzen wirksam wird (**J**).

D N.Y. Albion 1858 S. Loyd



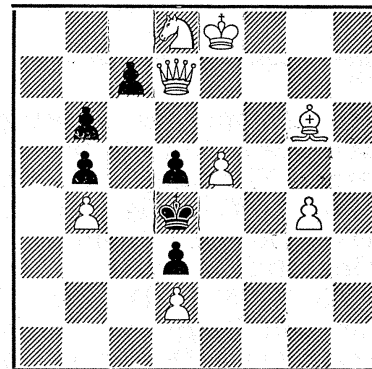
Matt in 3 Zügen

E N.Y. Albion 1858 S. Loyd



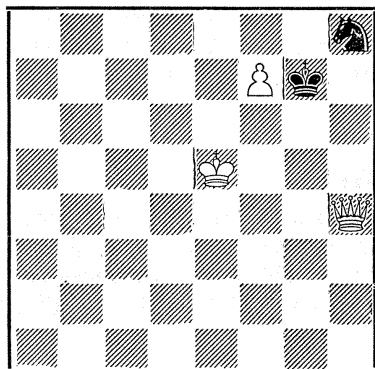
Matt in 3 Zügen

F Schach-Echo 1975 E. Giegold



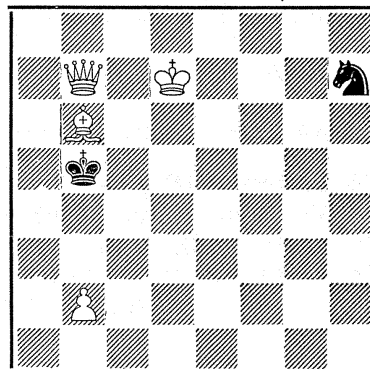
Matt in 3 Zügen

G Chess Monthly 1857 S. Loyd



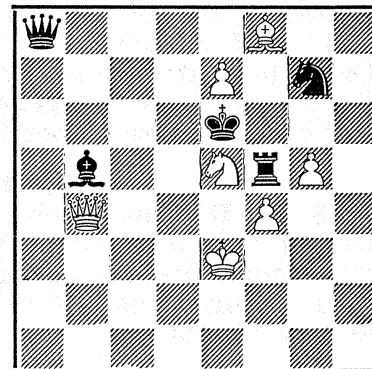
Matt in 4 Zügen

H 2. Preis N. Petrovic
Schachmaty 1959/60



Matt in 4 Zügen

I N.Y. Albion 1855 Th. Loyd

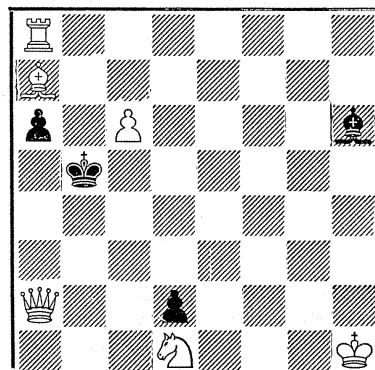


Matt in 3 Zügen

Der Opferschlüssel ist auch als **Häufungstask im Zweizüger** bearbeitet worden. Auch hier scheint Loyd mit einem fünffachen Damenopfer Vorreiter gewesen zu sein. Er hat damals noch den Standpunkt vertreten, daß die Schwierigkeit des Opfers mit der Häufigkeit zunimmt: „And so in general it may be said that the difficulty of a sacrifice is proportionate to the number of Black pieces which can effect the capture”. (A. C. White, „Sam Loyd and His Chess Problems”, N. Y. 1962, S. 351).

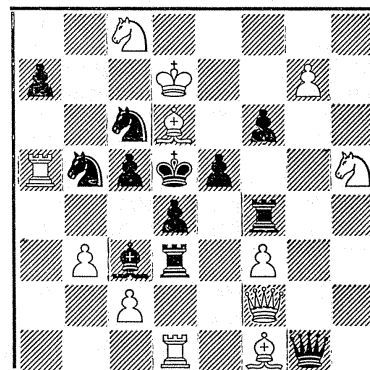
Den Häufungsrekord ohne Umwandlungsfiguren hat schon vor 1923 ein ziemlich unbekannter Australier mit einem neunfachen Damenopfer erzielt (**K**).

J Die Schwalbe 1955 F. Giegold



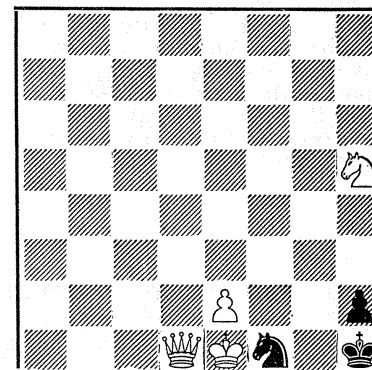
Matt in 3 Zügen

K Melbourne Leader v. 1923 C. G. Watson

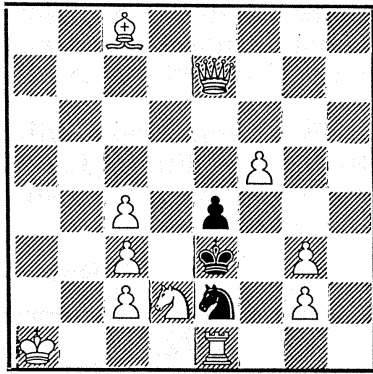


Matt in 2 Zügen

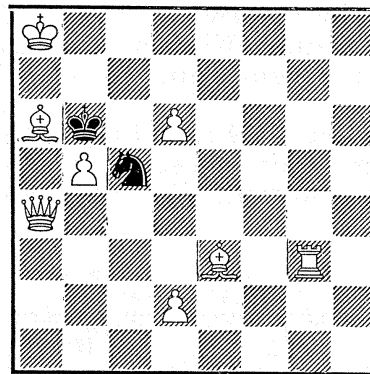
L Dt. Schachhefte 1950 H. Grasemann



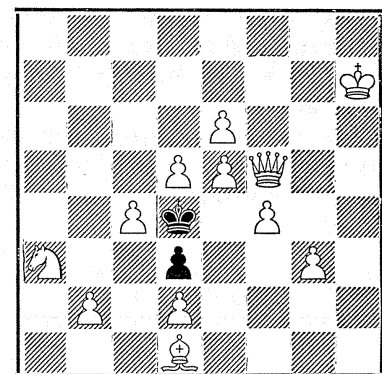
Matt in 4 Zügen



Matt in 3 Zügen



Matt in 3 Zügen



Matt in 3 Zügen

Die Gruppe der **Kraftopfer** definiert das Damenopfer im Sinne eines logischen Manövers. Ein Probespiel scheitert einzig und allein aufgrund der noch vorhandenen Wirkungskraft der Dame am Patt. Die Beseitigung der überflüssigen Wirkungskraft erfolgt am schnellsten durch das direkte Opfer.

Die beiden Probleme **L** und **M** sind in einem Artikel von Th. Siers als Kraftopfer eingestuft worden („Das Kraftopfer“, in: Engelhardts Schach-Taschen-Jahrbuch 1955, S. 55ff.), Das ist m.E. unrichtig, da es sich z.B. in **L** bei dem Versuch 1. Kf2? um den Hauptplan handelt, der am Patt scheitert, während ein einfaches Probespiel wie 1. Dd4? nicht am Patt versagt, sondern daran, daß kein Matt in der vorgeschriebenen Zuganzahl möglich ist. Der Sinn des Damenopfers liegt nicht in der Beseitigung einer Wirkungskraft, sondern in der Wiederherstellung der schwarzen Ausgangsstellung. Und dies geschieht durch ein Hineinziehungsoffer, wie es der Vergleich der **L** nach dem ersten Zugpaar mit Loyds **D** bildhaft belegt.

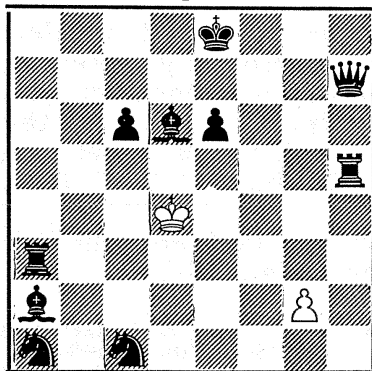
N und **O** demonstrieren das „echte“ Kraftopfer einer Dame: Die Probespiele 1. Dd1? Ka5 2. Lc5:?? in **N** und 1. Df8? Ke4 2. Sb5?? scheitern am Patt, weil die Dame noch immer auf ihr ehemaliges Standfeld wirkt. Diese Wirkung wird durch das direkte Opfer aufgegeben.

Auf die Lösungsangaben kann diesmal verzichtet werden.

KONSTRUKTIONS-PREISAUSSCHREIBEN

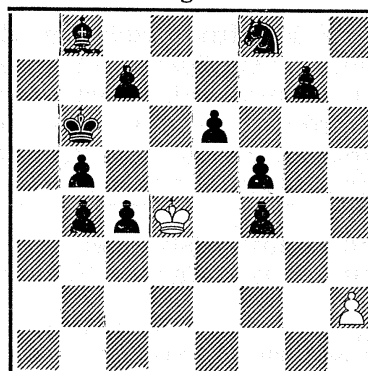
A. S. M. Dickins möchte zwei Konstruktionsaufgaben einer ganz neuen Art vorstellen und mit einem Wettbewerb verbinden. Als Preise werden für die Konstrukteure, die die angegebenen Maxima übertreffen, jeweils DM 20,— ausgesetzt. Einsendungen bis 30.4.1976 an A. S. M. Dickins, 6a Royal Parade, Kew TW 9 3QD, Surrey, England.

A A. S. M. Dickins
Original



Eine legale Stellung mit Weiss am Zug, in der nach jedem weissen Zug eine maximale Zahl von Schwarzen Steinen (mindestens 8) je einen (und nur einen) Mattzug hat.

B A. S. M. Dickins
Original



Eine legale Stellung mit Weiss am Zug, in der Schwarz nach beliebigem weissen Anzug mattsetzen kann. Die Stellung soll ein Maximum an schwarzen Steinen enthalten (mindestens 11), nach deren jeweiliger Entfernung Weiss durch seinen 1. Zug das Matt vermeiden kann.

A: Nach 1. g3, g4! hat Schwarz 8 Mattzüge durch 8 Steine: Sac2, See2, Td3, Td5, Lc5, Dd3, c5, e5.

B: Entfernt man f8, g7, e6 oder b8, verhindert 1. Ke5 das Matt, nach Entfernung von c7, b6, b5, b4, c4, f4 oder f5 geht 1. h3, 4!

Zum einfacheren Verständnis gibt ASMD noch zwei Schemata. Zu A: Kg1 - Kg3 Dh8 Ta8 b8 Lh5 (nach 1. Kf1, Kh1 haben 3 s. Steine je einen Mattzug); zu B: Kd5 Bc4 - Ke3 Dh4 Tb7 Lf5 Sa7 Bd6 (1. Kd6, c5 Dd4†) nach Entfernen je eines der 6 s. Steine hat Weiß mindestens einen Zug, der ihn vor dem Matt rettet.

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 59 Siegen 21, H.-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1. Einsendetermin 30.4.1976.

Zweizüger Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß.
Preisrichter 1976 = Fritz Hoffmann.

Unser neuer Preisrichter ist den SCHWALBE-Lesern wohl bekannt: seine Kommentare als Löser zeugen von seiner Sachkenntnis, speziell auf dem Gebiet des Zweizügers. Er ist „nationaler Preisrichter der DDR“, aber auch international wird seine Urteilsfähigkeit geschätzt. Wir wünschen ihm viel Freude bei seiner Tätigkeit!

Die heutige Serie umfaßt die „krumme“ Zahl von 10 Problemen, weil kurzfristig ein Dreizüger zurückgezogen wurde. Die Miniatur zu Beginn mag manchem Löser allzu banal erscheinen, und ich publiziere das Stück auch nur, weil 1. meine Urdruck-Mappe z. Zt. mal wieder etwas die Schwindsucht hat und 2. das Problem ein Paradebeispiel dafür ist, wie man Alltägliche durch den Jargon aufwerten kann. Denn wenn ich richtig sehe, kann man aus Verführungen und Lösung des Stücks einen „reziproken Dombrowskis“ herausklamüsern (zur „Dombrowskis“-Theorie vgl. man die Lösungsbesprechung zu Nr. 1529 in diesem Heft). Zur Ehrenrettung des Autors sei gesagt, daß er diese Thematik nicht reklamiert hat. Dagegen fragt der Autor der Nr. 1698 an, ob das Reziprok-Verhältnis von Droh- zu Effektivität in Verführung und Lösung seines Problems in dieser Form schon einmal dargestellt worden sei. Ich kann ihm diese Frage leider nicht beantworten, aber vielleicht weiß einer der Leser mehr. Hilfsmattspezialist Dr. Páros nahm sich den 60. Geburtstag von Herrn Albrecht zum Anlaß, nach langen Jahren mal wieder einen Zweizüger zu bauen – und was für einen originellen! Die Thematik erinnert an das Anfang der 50er Jahre von Dr. Bachl erfundene Prinzip der „irreparablen Drohung“. „Märchenonkel“ Ellinghoven tummelt sich erfreulicherweise auch mal bei der „Konkurrenz“ und fragt zu seiner Schöpfung an: „Ist das gut?“ Was meinen die Löser? Von Freund Haring lasen wir in einer holländischen Spalte, daß sein Arzt ihm jegliche schachliche Betätigung verboten habe. Sollte diese Karenz länger andauern, wäre dies sicher ein herber Verlust nicht nur für die SCHWALBE; wir wünschen von Herzen baldige Besserung des Gesundheitszustandes! (NB. Der Autor hatte zu seinem Problem die Steinkontrolle 15+10 notiert; ich finde jedoch keinen Platz, auf dem noch ein weiterer wB stehen sollte. Sehen Sie als Löser mehr als ich?). Die Autoren möchten übrigens insgesamt 16 thematische Fehlversuche beachtet wissen; ganz ohne virtuelles Spiel geht es nur in 1699 zu; in 1695 sind's die Satzspiele.....!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt

Preisrichter 1975: habe ich noch nicht gefunden – **wer will mal?**

Diesmal liegt der Schwerpunkt wieder mehr auf den Dreizügern, aber – meinen Sie, auch in bezug auf die Qualität? Es fängt harmlos an – KJ meint, mit seiner Aufgabe „leicht aufzutreten“. Dafür könnte der folgende französische Beitrag schon mehr Schwierigkeiten machen. Zyklen gilt es in den beiden nächsten Stücken zu entdecken, sowie auch in Mlynkas Aufgabe (kein Druckfehler – der wK steht im Schach!); hier ist der Zyklus sicher nicht leicht zu finden; es sei an ein in letzter Zeit im Zweizüger häufiger bearbeitetes recht abstraktes Thema verwiesen. Kein logisch-strategischer Konzept ist in der finnischen Gemeinschaftsproduktion zu erkennen, die einfach als Rätsel angesehen werden muß. Um nicht zu viel zu verraten, erinnere ich bei Karges Vierzüger nicht an einen gewissen fränkischen Komponisten..... Hübsch logisch strukturiert ist das folgende Problem.

Der Viersteiner wandelt auf alten Pfaden, doch glaubt HE, eine Bereicherung gefunden zu haben. Streng logisch wie immer bei diesem Autor der zweite Fünzüger, und auch in der abschließenden Aufgabe geht es logisch zu, wenn auch in einfacherer Form. HR hat dieses Schema schon bearbeitet, zum Beispiel: Schach-Echo, August 1975, Nr. 8503 (Kg3, Te6, Tf5, Bb2, b3 – Kh5, Tc6, Td8, Bd6, g5; 5†, die Lösung gebe ich nicht an, wer unseren 6† gelöst hat, findet sie leicht). In beiden Aufgaben werden verschiedene Themen dargestellt, obwohl der Lösungsablauf sehr ähnlich ist. Was sagen Sie zu dieser Art von „Vorgänger“, die man in letzter Zeit auch bei anderen Autoren beobachten konnte?

So – nun achten Sie bitte gut auf Verführungen und Probespiele, ohne die man ja oft eine Aufgabe nicht richtig beurteilen kann, wie die Löserkommentare immer wieder zeigen. Und viel Vergnügen!

PS: Noch ein Hinweis für die Autoren: Wenn Sie wollen, daß eine Aufgabe in einem bestimmten Jahr erscheint (zum Beispiel im Hinblick auf den betreffenden Preisrichter), so senden Sie sie bitte möglichst spätestens im ersten Halbjahr ein,

da sonst wegen der Prüfungszeiten und Redaktionsfristen eine rechtzeitige Veröffentlichung infrage gestellt ist!

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter 1976 = N.N.

D. Itzhaky stellt ein im Selbstmatt nicht oft bearbeitetes Thema dar und meint, daß man angesichts der Schwierigkeiten, die in der Bewältigung liegen, einige Zugeständnisse machen müsse. Es wäre interessant, diese Aufgabe mit früheren Bearbeitungen zu vergleichen: wer kennt also die 'Vorgänger' und die Erstdarstellung? Der Joker im Serienzüger von R. Powell ist so definiert: Ein Joker ist eine Figur, die jeweils die gleichen Zugeigenschaften (ziehen, schlagen, schachbieten) erhält, wie der vom Gegner zuletzt gezogene Stein.

Er behält diese so lange, bis der Gegner einen anderen Stein zieht. Ein Schach, das ein wJoker als S bietet (weil Schwarz zuletzt mit einem S gezogen hat), kann Schwarz einfach dadurch parieren, indem er einen B-Zug macht (denn dann verliert der wJ seine S-Kraft und erhält die B-Kraft). In Powell's Aufgabe könnte nach gf2: der wJ als B ziehen, also: Jd3 oder Jd4. Wie man schnell sieht, würde der wJ den sK als N bedrohen, wenn sNN auf dem Brett wären. Der Rest ergibt sich dann fast von selbst! Und bedenken Sie:

Das Fleisch ist schwach -
Der Geist spielt Schach! (be)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

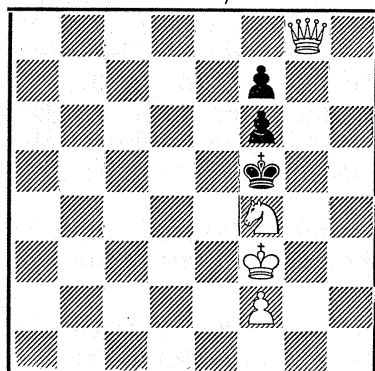
Preisrichter 1976 = N.N.

Das Stück von Th. Steudel dürfte jeder lösen können, bei den beiden CIRCE-Sachen wird's schon etwas schwieriger (besonders würde mich interessieren, was Sie zur oberen Klüver-Stellung zu sagen haben!). In Dittmann's Textaufgabe soll schnellstmöglich eine Stellung erspielt werden, in der beide KK, wären sie am Zug, einen Mattzug (notwendigerweise Abzugsschachs) ausführen können. Wer Fragen zur Mathe-Aufgabe von H. Ebert hat, wende sich bitte an: Werner Frangen, 75 Karlsruhe-1, Parkstr. 5. WF ist der Mathematikfachmann für solche Sachen, denn ich (wenngleich Sachbearbeiter) habe leider keine Ahnung von derartigen mathematischen Angelegenheiten - mit dem Rechenschieber kann ich gerade Striche ziehen und den Mini-Taschen-Computer benutze ich nur, um den Bewertungsschnitt auseinanderzuidividieren (addieren schaffe ich schriftlich!). So long - and: have a good time!

Dringliche Bitte: Schwierigkeitsbewertungen **nur** in römischen Ziffern (von I-V) angeben! Bei vielen Lösern ist nicht zu ersehen, ob sie zuerst Qualität oder zuerst Schwierigkeit meinen. Wer Bewertungen und auch Kommentare gesondert aufschreiben will, möge sich bitte nicht abhalten lassen! Für uns ist's einfacher so.

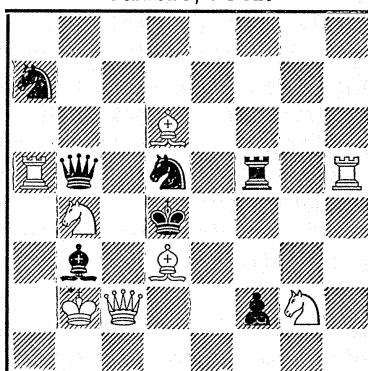
Briefkasten: HEr.: 4† Kh4-Kh1 ist mehrfach nebenlösig: 1. Lg4: g1 2. Dd5†, 1. Dg4: 2. Lf3, 1. Dd5 2. Sg2:† 3. Lf1, 1. Kg4: g1 2. Dd5, und 1. Da8 Dual 2. Sg2: usw. - AGe.: 3† Kf2-Kd5 Nebenlösung: 1. Db6:† (2. Dc5, 2. Sc3) Dd4 2. Sf6! - HZc.: h2† 4111 NL 1. c6 Sb7† 2. Ld6 Df7. - DrJFu.: h3† NL 1. Te7! fe 2. f8D 3. Dg2 Dh5. - KVa.: h2† 6111 NL 1. Lb8 Ta6 2. - Th5. - HRö.: Zu Ihrem 2† gibt es viele Vorgänger, vgl. z.B. die Doppelsetzung (Y) auf S. 380. - Dr.WKi.: 2† - Duplex kann ich leider in der 2† - Abt. nicht bringen.

Nr. 1694 Eugen Bachwalow
Paneweschis/UdSSR



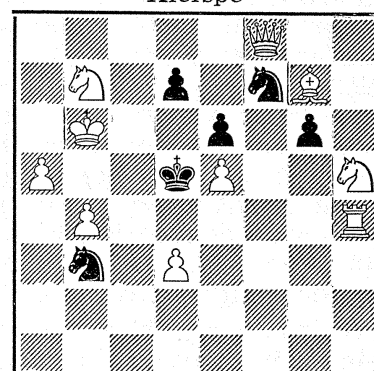
Matt in 2 Zügen (4+3)

Nr. 1695 Dr. Frantisek Kubát
Stribro/CSSR



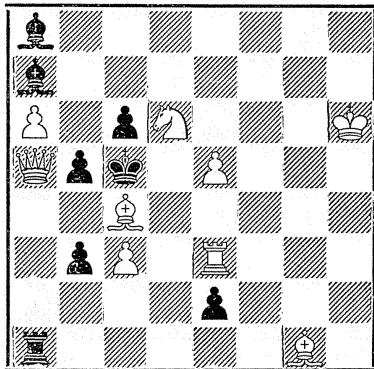
Matt in 2 Zügen (8+7)

Nr. 1696 Fritz Karge
Kierspe



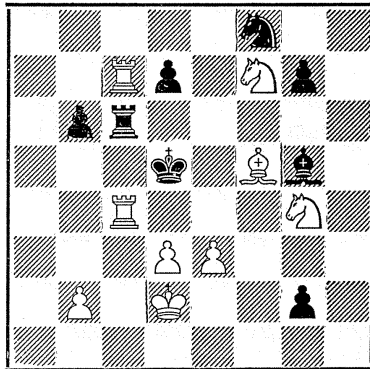
Matt in 2 Zügen (10+6)

Nr. 1697 Gerd Rinder
München-Haar



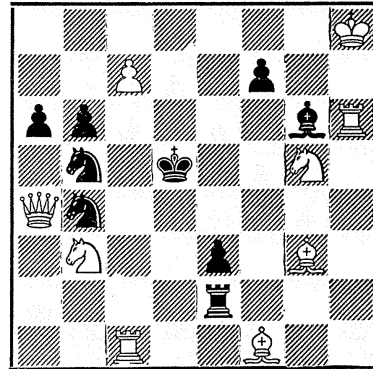
Matt in 2 Zügen (9+8)

Nr. 1698 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



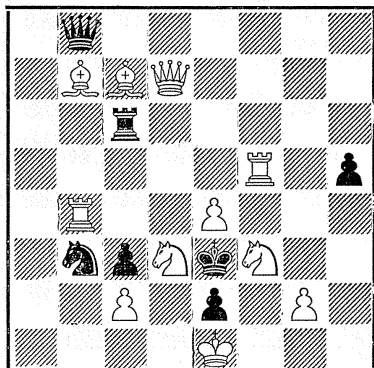
Matt in 2 Zügen (9+8)

Nr. 1699 Dr. György Páros
Budapest
H. Albrecht gewidmet



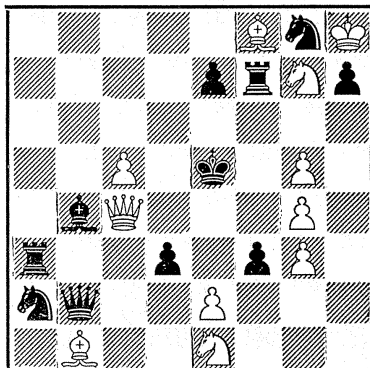
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 1700 Herbert Ahues
Bremen



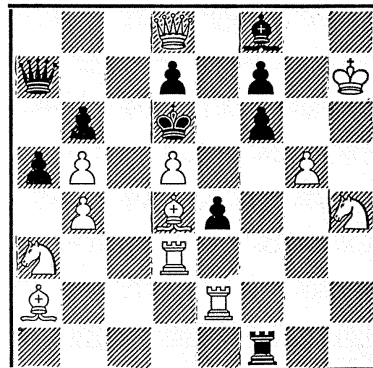
Matt in 2 Zügen (11+7)

Nr. 1701 Bernd Ellinghoven
Aachen



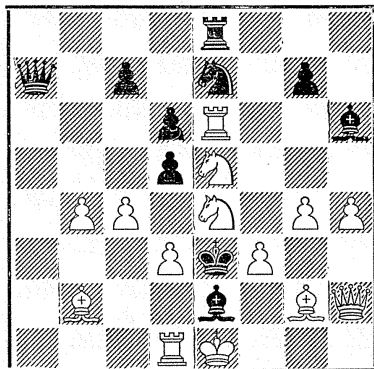
Matt in 2 Zügen (11+11)

Nr. 1702 Gerhard Maleika
Minden



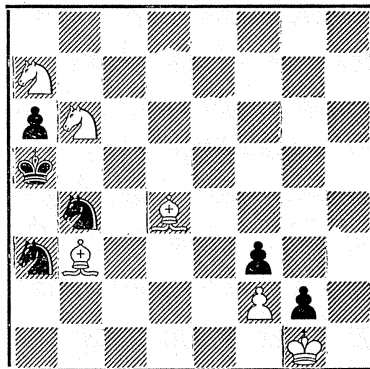
Matt in 2 Zügen (12+10)

Nr. 1703 Jacobus Haring
Den Haag



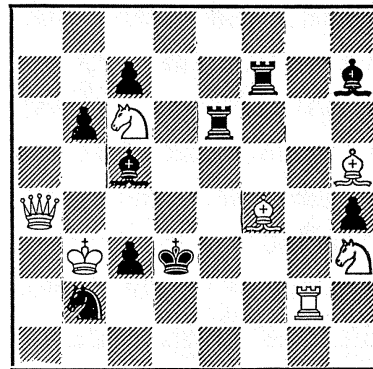
Matt in 2 Zügen (14+10)

Nr. 1704 Karl Junker
Neuenrade



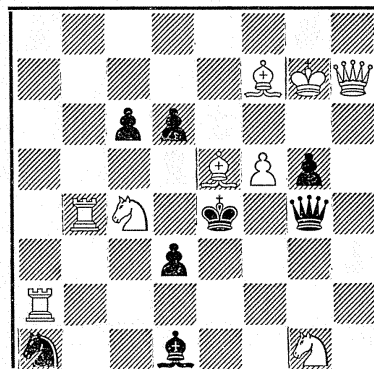
Matt in 3 Zügen (6+6)
a) Diag. b) sLd3 statt sSa3

Nr. 1705 Jean Locht
Gradignan



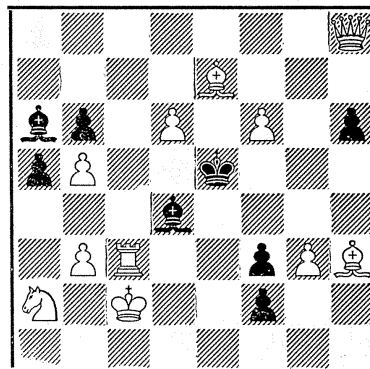
Matt in 3 Zügen (7+10)

Nr. 1706 Milan Velimirović
Belgrad



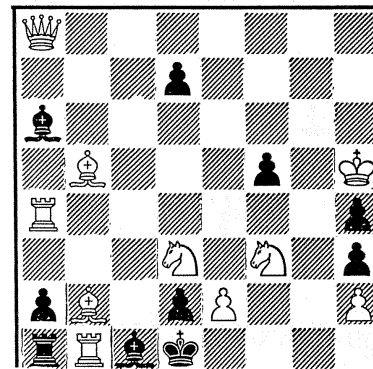
Matt in 3 Zügen (9+8)

Nr. 1707 Valentin F. Rudenko
Dnjepropetrowsk



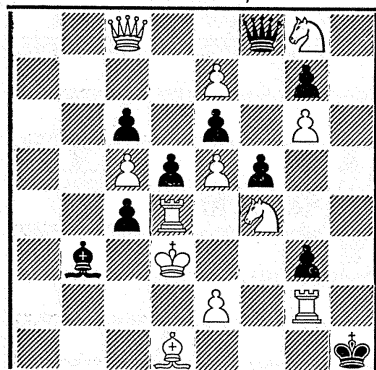
Matt in 3 Zügen (11+8)

Nr. 1708 Aatos Fred
und Veikko Hynönen
Helsinki



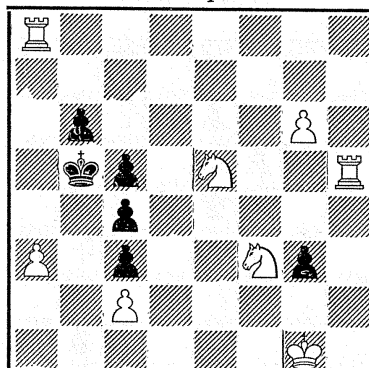
Matt in 3 Zügen (10+10)

Nr. 1709 Karol Mlynka
Zlaté Moravce/CSSR



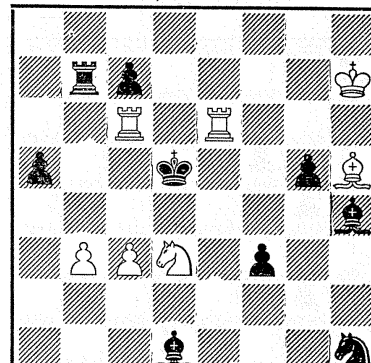
Matt in 3 Zügen (12+10)

Nr. 1710 Fritz Karge
Kierspe



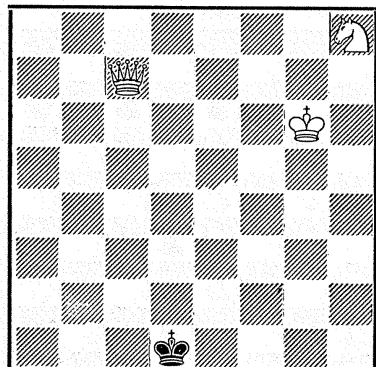
Matt in 4 Zügen (8+6)

Nr. 1711 Daniel Joffart
Bures/Frankreich



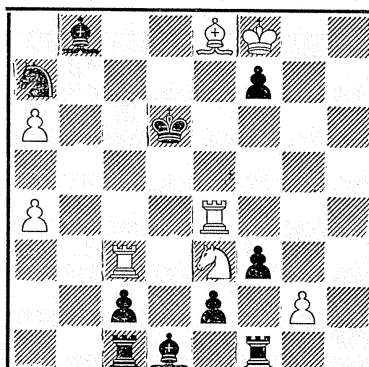
Matt in 4 Zügen (7+9)

Nr. 1712 Hilmar Ebert
Münster



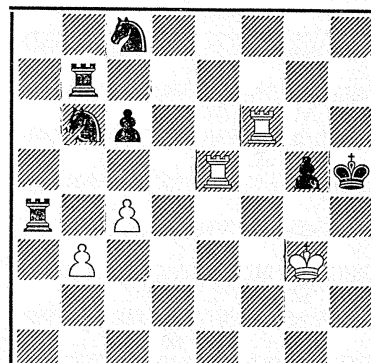
Matt in 5 Zügen (3+1)

Nr. 1713 Karl-Heinz Ahlheim
Hockenheim



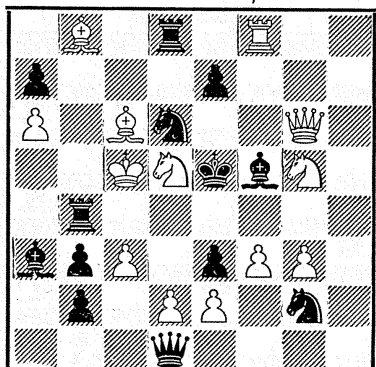
Matt in 5 Zügen (8+10)

Nr. 1714 Hartmut Rieg
Pforzheim



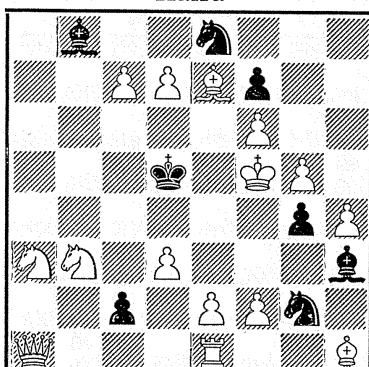
Matt in 6 Zügen (5+7)

Nr. 1715 Milos Marysko
Zlatná Olesnice/CSSR



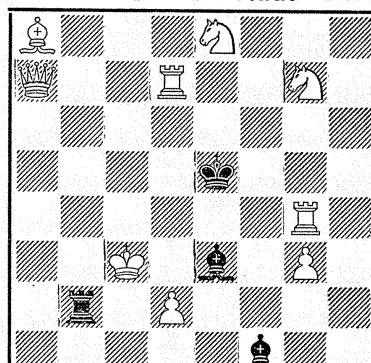
Selbstmatt in 2 Zügen (13+13)

Nr. 1716 Daniel Itzhaky
Haifa



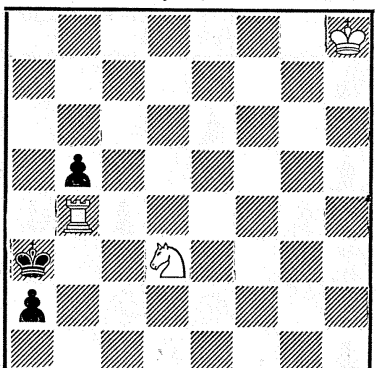
Selbstmatt in 3 Zügen (15+8)

Nr. 1717 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



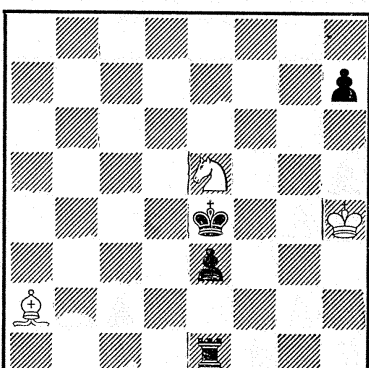
Selbstmatt in 4 Zügen (9+4)

Nr. 1718 Gerardus H. Drese
Slochteren/Holland
Nach W. A. Földeak



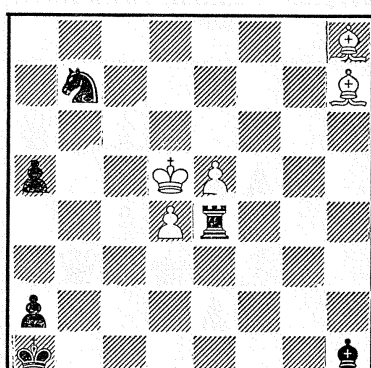
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+3)
2.1;1.1
a) Bild; b) Ba2 → b2

Nr. 1719 Jozsef Bajtay
Heves/Ungarn



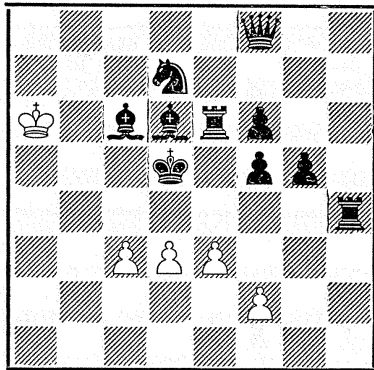
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+4)
a) Bild; b) Te1 → f1;
c) ferner Be3 → e6

Nr. 1720 György Bakcsi
Budapest



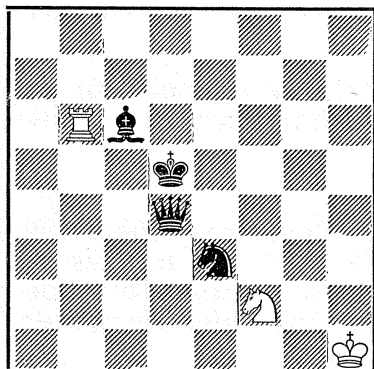
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+6)
2.1;1.1

Nr. 1721 Ewgenij Petrow
Urjupinsk/UdSSR



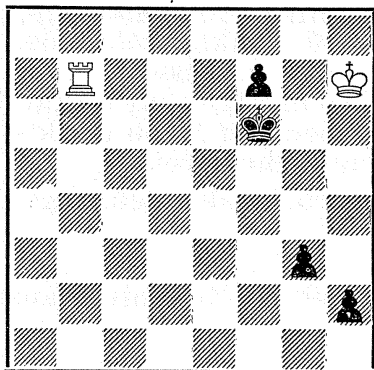
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+10)
3.1;1.1

Nr. 1724 Carl Bilfinger
Dossenheim



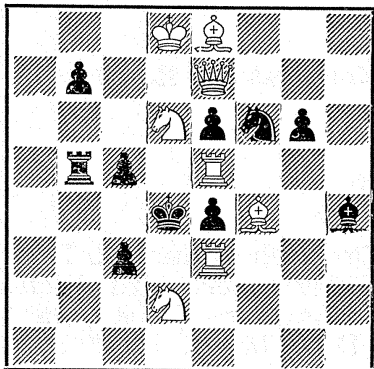
Hilfsmatt in 3 Zügen (3+4)
2.1;1.1;1.1

Nr. 1728 Josef Kricheli
Gori/UdSSR



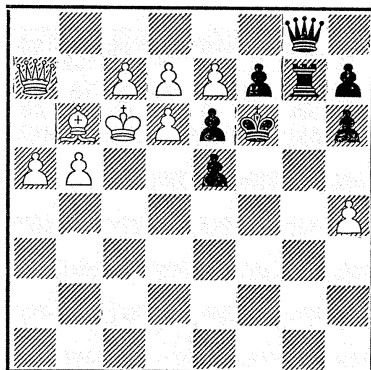
Serienzug-Hilfsmatt in 18 Zügen (2+4)

Nr. 1731 Petko A. Petkow
& Krassimir Gandew Sofia



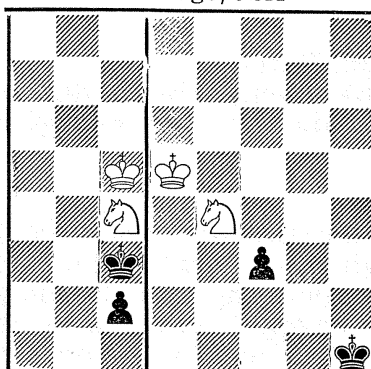
Matt in 2 Zügen (8+10)
Circe

Nr. 1722 Arnim Geister
Berlin



Hilfsmatt in 2 Zügen (10+8)
Duplex

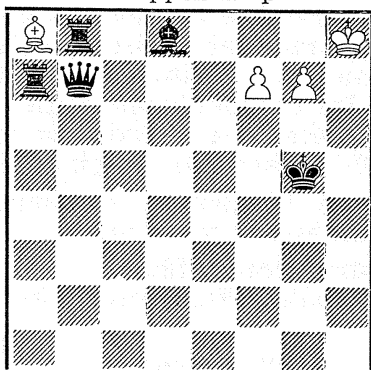
Nr. 1725/6 Frederick M. Mihalek
Ambridge/USA



Links:
Hilfsmatt in 4 Zügen (2+2)
a) Bild; b) wK → e3.

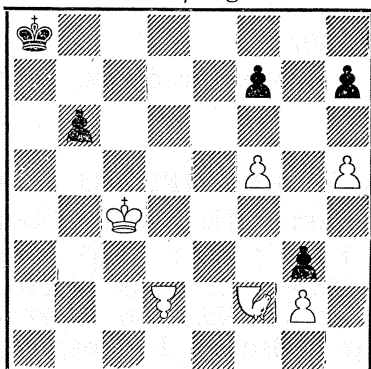
Rechts:
Hilfsmatt in 4 Zügen (2+2)
Weiss beginnt!
a) Bild; b) wK → e6

Nr. 1729 Andreas Thoma
Trappenkamp



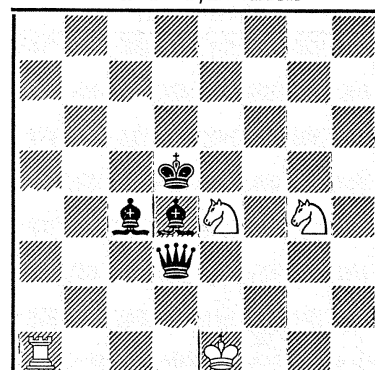
Selbstmatt in 3 Zügen (4+5)
Längstzüger

Nr. 1732 Roger Powell
Durham/England



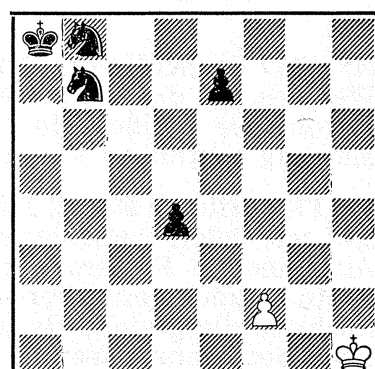
Serienzug-Hilfsmatt in 19 Zügen wNf2, wJoker d2

Nr. 1723 Hilmar Ebert
& Alex Lehmkühl
Münster/Bremen



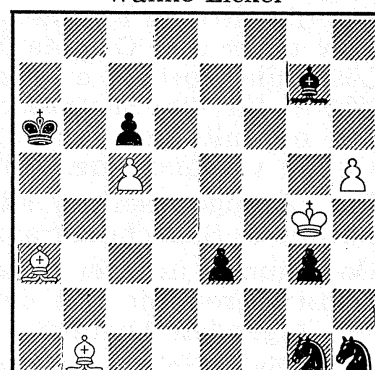
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+4)

Nr. 1727 Tivadar Kardos
Budapest



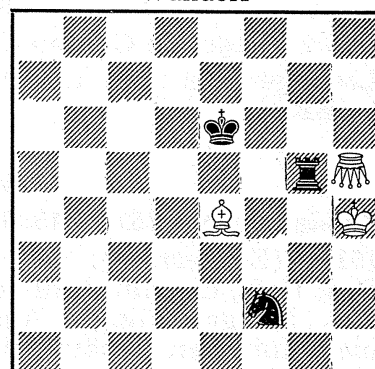
Hilfsmatt in 6 Zügen (2+5)

Nr. 1730 Ernst Skowronek
Wanne-Eickel

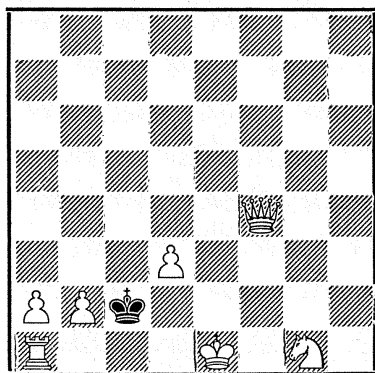


Selbstmatt in 6 Zügen (5+7)
Längstzüger

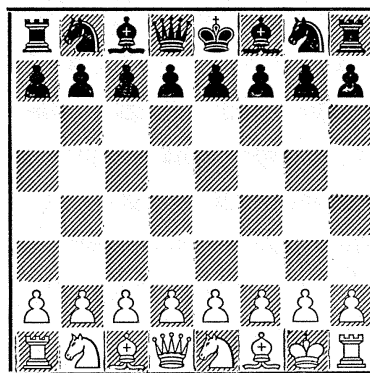
Nr. 1733 Michael Schwalbach
Walldorf



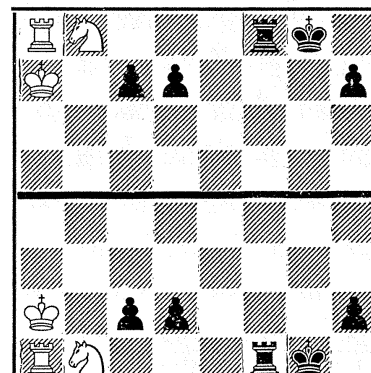
Selbstmatt in 6 Zügen (3+3)
Längstzüger (wGh5)



Matt in 1 Zug (7+1)



(Partieausgangsstellung
mit wKg1, wSe1; 16 + 16)
Kürzeste Beweispartie;
CIRCE



Schwarz nimmt 1 Zug
zurück, dann Hilfsmatt in
1 Zug; CIRCE.
a) unten; b) oben
(jeweils: 3+5 und 8x8-Brett)

Nr. 1737 Dr. Wolfgang Dittmann, Berlin

Welches ist die kürzeste Beweispartie, durch die eine Stellung entsteht, in der sowohl der Weiße König (am Zug) als auch der schwarze König (am Zug) einen Mattzug ausführen können?

Nr. 1738 Hilmar Ebert, Münster

Auf **wieviele** verschiedenen n.m-Brettern sind - vom (1;0)-Reiter an - genau 999 verschiedene Reiterarten möglich, die echt reiten, d.h. in einem Zug mindestens zweimal springen können? Anmerkung: Die Sprungweiten (a;b) und (b;a) bezeichnen die gleiche Reiterart; dagegen sollen (a;b) und (c;d) verschiedene Reiterarten bezeichnen, wenn $a \geq b$, $c \geq d$, und $[a + c \text{ oder } b + d]$ ist.

Die Problemsynthese

Unter verschiedenen Bezeichnungen läuft ein Aufgabentyp, der vom Löser verlangt, aus Lösungsangaben o.ä. die dazugehörige Problemstellung zu entwickeln. Im deutschen Sprachraum werden sie meist Rekonstruktionsaufgaben genannt, im englischen Synthetics. Ab nun sollen auch in der Schwalbe regelmäßig derartige Probleme zum Rekonstruieren gestellt werden.

Für die eifrigen Knobler gibt es Punkte zu gewinnen. Pro richtige Problemstellung oder einer der Originalfassung adäquate Lösung erhält er 10 Punkte; sollte der Löser die Vorlage an Ökonomie und Steinzahl übertreffen, d.h. verbessern, dann gibt es für ihn Zusatzpunkte. Im umgekehrten Falle, also bei inadäquaten Lösungen, nebenlösigen Fassungen, Dualen u.ä., werden in entsprechendem Maße Punktabzüge vorgenommen. Für 100 Punkte gibt es einen Stern und Buchpreis.

Die Lösungen sollten **auf einem Diagramm**, entweder Vordruck oder selbst gezeichnetes Schachdiagramm, eingesandt werden.

Doch nun zu unserer **1. Rekonstruktionsaufgabe**:

Konstruieren Sie mit dem normalen Figurensatz einen korrekten Zweizüger aus den folgenden Angaben:

Satzspiel (nicht alle): 1. ... Kh8; 2. Se6†

Verführung: 1. Sg8? Kh8; 2. Dc3† - aber: 1. ... h4! 2. ??

Lösung: 1. Se8†! Kh6; 2. Dc1†

1. ... Kh8; 2. Dc3†

1. ... Kf8; 2. Dc5†

Das vorliegende Original hat 7 Steine.

Lösungen bis zum 15.4.1976 an **Hanspeter Suwe, D-2000 Norderstedt, Resedastieg 7 (BRD)**.

LÖSUNGEN AUS HEFT 33, JUNI 1975

Zweizüger Nr. 1516 - 1530 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

1516 (Z. Hernitz). Satz 1. ... b5 2. Da7. 1. De8! mit der Dreifachdrohung 2. Db5, Da4, Da8; die durch die drei s.Züge 1. ... b5/Sc7/Kd6 nur differenziert wird. Nicht nur „bei großzügiger Auslegung“ (DrKS) ein lupenreiner Miniatur-„Fleck“, garniert mit den zusätzlichen thematischen Probespielen 1. De4? b5! 1. Dd3? Sc7! 1. Dd4? Ka6! Da wohl nur höchstens ein Dutzend Miniatur-Darstellungen des Fleck-Themas existieren, die zum größten Teil keine thematischen Probespiele

aufweisen, sind Bewertungen wie „1“ (dreimal) oder „1, 5“ (dreimal) entschieden zu tief gegriffen (HDL). - Superökonomisch (HZc), sparsam und gut (DrHS), sehr elegant (HHS), erstaunlich (MN). Gute Leistung (DrED). (2,35/1,45/24).

1517 (G. Kakabadze). 1. Sc4! Ka4/Ka6/Kc6/Kc4 2. Dd7/b5/Db7/Dd3. Erste Darstellung des Typs **DDDB** der Sternflucht-Miniaturen. - Schöner Opferschlüssel (DrED). Beifall für den Lückenfüller! (GL). Hier strahlt von fern ein Mini-Stern (FH). Zwei gute Miniaturen (GM). (2,85/1,76/24).

1518 (D. M. Grintschenko). 1. Df6! Zzw. Ka3/Kc5/a3/c5 2. Dc3/Sd3/Dd4/Db2. Guter Schlüssel, der ein zweites Fluchtfeld gibt; auf a3 und c5 spielt sich alles ab! (DrED). Zweimal Flucht und zweimal Block (FH, GE). Eine Damenrutschbahn? (GL) DrKS und JB beanstanden, daß es keine Satzspiele gibt; also auch kein „Zugwechselstück“ (GS) - dazu müßte auf jeden Satzzug ein Matt bereitstehen! (2,59/1,95/23) Eine Fehllösung!

1519 (H. Zuk). 1. Dc6:? Le6! 1. Dg8:? Te6! 1. Te6? (2. Sb3) Le6/Te6 2. Dh8/Dd5 (1. ... T2c3!). 1. Lc4! (2. e3) Le6/Te6/Tc4:/Lc4:/Tc3† 2. Dh3/Dd5/Sb3(Sc6?)/Sc6 (Sb3?)/dc. Ein sehr interessanter Schnittpunktekomplex: Nowotny auf c4 und Grimshaw auf e6 (FH). Zwei großartige Schnittpunkte (MN). Inhaltsreich und geschickt konstruiert (DrHS). Alt, aber gut! (HZc). GL und DrED finden es bedauerlich, daß es keine verschiedenen Matts auf T2c4: und T6c4: gibt. (2,8/1,7/22).

1520 (D. H. Brummelman). Mit 5 Fehllösungen (u.a. Meisterlöser HHS) der „Lösertöter“ der Serie! 1. Te4:? (2. Dc4) Lf1! 1. Se4:? (2. Sf6) Lf4! 1. Sf5! (2. Se7) Lg5:/Ke6/Lh3: 2. Da2/Dc4/De4: Etwas füllige Kombination zu Selbstfessel durch Flucht (FH). Überraschender w. Selbstverstellungsschlüssel (DrKS). Raffiniert (DrHS). (2,72/3,13/16).

1521 (Dr. B. Kozdon). 1. c4? Tc4:/Lc4: 2. Df7/Lg4 (1. ... Tg3!). 1. Le7! Tc3:/Lc3:/Tg4/Se7: 2. Sg7/Sg3/Lg4:/Dh6: (1. Lf6? Dc7!). Die direkte Nowotnyverstellung des La2 und des Ta4 durch den wB erweist sich als schädliche Linieöffnung; die bereits bestehende Verstellung von Lb2 und Ta3 kann jedoch genutzt werden. Dieser Gedanke wurde ähnlich schon in 1477 gezeigt, trotzdem herrschte bei einigen Lösern Ratlosigkeit (HDL). - Origineller Doppel-Nowotny (HHS). Gute Verführung (DrHS). Herrlicher Nowotny-Wechsel (DrKS), Schnittpunkt-Experiments in Fortsetzungen (FH). (2,9/2,31/20). 1. Fehllösung.

1522 (R. Lepage). 1. dc/de/d3? Sb3/Sf3/Sc4! Dreimal blockt Weiß ein Mattfeld, so daß Schwarz eine eigene Figur verstellen kann! 1. d4! (2. Dc2:) Sb3/Sf3/Sc4 2. Sc3:/De3:/Ld3 (1. ... cd1:/f1S/Kd3 2. Dd1:/Te1/Ld3:). Feine Verführungen (MN). Sehr gute Idee (DrED). Eindrucksvoll konstruiert (HZc). ... sicher nicht mehr neu! (FH). Herr Albrecht hat keinen Vorgänger gefunden (Autor). Dr. H. Selb verweist auf ein eigenes Problem (753, Hamburger Problem-Nachrichten 1951): Kc4 Dc1 Le4 f2 Sd1 Bd2 - Ke2 Lf1 Sh4 Bc2 3 e3 g2, in dem weiße Selbstblocks in den Verführungen 1. dc/d3/de? die schwarzen Blocks ef/Sf3/cdD! als Verteidigung ermöglichen (1. d4!). (3,1/2,15/21). 1. Fehllösung!

1523 (A. Paarmann) 1. c4/Sf4? e6/Le6! 1. Sb4! (2. Sf5) e6/Le6/cb/c4/Tf8 2. Sc4/Dh2/Lb4:/Sa6/De7:. Guter Schlüssel (HZc, DrKS). Auswahlkombination mit Selbstbehinderung und L-B-Grimshaw - gekonnt und ansehnlich (FH). Ein Löser stolperte ausgerechnet über 1. Se7:?, was nicht nur an 1. ... Tf8! (wie der Autor meinte) sondern auch an 1. ... Le6! scheitert. (3,0/2,42/20).

1524 (R. Paslack). 1. Te5:? (2. Ted5:) Td6/Td7: 2. Tf5/Lc5 (1. ... Ld6!). 1. Se5: (2. Sb3) Td6/Td7:/Le5:/Da5:/Sa1 2. Sd3/Sc6/De5:/Td5:/e3. Feiner Fesselwechsel, leider mit zu harter Diskriminante! (FH). Überraschend (MN). Ein angenehmer Vorwurf (DrED). Gut angekommen (DrKS). Raffiniert konstruiert (HZc). (2,88/2,55/20). Auch hier 1 Fehllösung!

1525 (E. Racz). 1. ... Lf4/g5 2. Dd4/Df5. 1. Sb3? Tb3:/Lb3: 2. Te6:/Sd3 (1. ... Ta7†!). 1. Dh4! (2. Ld4) Lf4/Le3/Te3/Lc4/Tc4/c5/Td3/Lb2 2. Dh8/Sf3/Dg5/Sc6/Te6:/Sc6/Sd3:/Dg5 (nach 1. ... Td2 Dual 2. Dg5/Sc6:). Unerhört reichhaltig (Sup PK). Beachtliche Grimshawhäufung (HZc). Verführungsreich (DrKS). Feine Aufgabe mit gutem Inhalt (DrED). Hervorragend (MN). Schnittpunktgefüge in etwas aufwendig starrer und zu durchsichtiger Aufstellung (FH). Leider verrät der wL, daß die D ziehen muß (GL). (3,1/2,53/19). 2 Fehllösungen!

1526 (D. Hjelle). 1. Df5? (2. De5) Dc4: 1. Df8! (2. Dc5) Dc4:/bc/Tf4†/Sa4/Ke3: 2. Sf5(Sc2?)/Sc2(Sf5?)/Df4:/Td3:/Df2. Differenzierte Block-Entlastung in gekonnter Manier (FH). Eine sehr schöne Aufgabe mit feinem Schlüssel und schönem Spiel (DrED). (2,73/2,34/20).

1527 (H. Flügge). Zunächst ein Wort zur Frage eines Löser, was ein „freier Fleck“ sei: Die ursprüngliche Definition des Fleck-Themas verlangte, daß auf jeden möglichen s. Gegenzug nur eines der angedrohten Matts möglich sein dürfe und daß jedes Matt nur einmal auftreten dürfe. Um dem Zwang zu entgehen, die überflüssigen und störenden Paraden durch Stopfsteine und aufwendige Konstruktionen auf die thematischen Gegenzüge zu beschränken, wurde der Begriff „Fleck-

Thema" dann auch angewandt für Darstellungen, in denen man beliebige, besonders naheliegende s. Gegenzüge als thematisch herausstellte, ohne die weiteren s. Zugmöglichkeiten zu beachten. Die Darstellung verschiedener Mattzug-Kombinationen, wie im vorliegenden Stück, ist im ursprünglichen, „gebundenen“ Fleck-Thema eminent schwierig (ein Beispiel: J. Hartong, 1. Pr. II Due Mosse, 1962: Ka6 Tf3 Lc8 h2 Sb3 e5 Bb6 c2 d4 g2 - Ke4 Dh1 Tb2 h6 La1 b1 Sg7 Ba2 c4 d5 g6 h5 7. 1. Sc4:! dr. 2. Scd2/Sd6/Te3/Tf4), so daß auch Darstellungen im „ungebundenen“ (= „freien“) Fleck-Typ schon als beachtliche Konstruktionsleistungen angesehen werden können. 1527 zeigt dasselbe wie Hartongs Meisterwerk, nur daß es außer den thematischen Abspielen weitere s. Züge gibt, die nicht parieren und unberücksichtigt bleiben: 1. Se4! entfesselt die sD, gibt das Fluchtfeld b5 und droht 2. Db3(A)/Dd3(B)/Tb4(C)/Tc5(D). Nach 1. ... Lg1/a5/Sf2, b1L/Sd2/De4:/Td5:/Dd2/Sc3/b1T/Dg3/Kb5, Le4:/ab/De3, Se3, Df3/b1D erfolgen die Kombinationen 2. ABC/ABD/ACD/BCD/AB/AC/AD/BC/BD/CD/A/B/C/D und nach 1. ... Dd6:† gibt es sogar ein Neumatt 2. Sd6: Der Fachterminus für diese Art der Darstellung, bei der alle Kombinationen der angedrohten Matts bis hin zu den Einzelmatts durchgespielt werden, heißt übrigens „progressive Mattseparation“. (HDL) - Bestes Stück des Heftes (GS). Großartig (SupPK). Eine bemerkenswerte Leistung! Solche Aufgaben möchten wir haben (DrED). Gut konzipiert (MN). Zu aufwendig (DrKS). Das ist bei diesem Vorwurf kaum zu umgehen (HDL). (3,12/2,5/21). Erhielt übrigens als einziges Stück zweimal die Note „5“!

1528 (W. Erochin). 1. Te1? (2. De3) Sd5/Sf5 2. De4:/Sf5: (1. ... Tf4:!). 1. Sc4! (2. De3) Sd5/Sf5 2. Sf5/De4: Reziproker Mattwechsel. - Originell, allerdings naheliegender Schlüssel (HZc). Fast alle Löser übersahen die thematische Verführung (Wo ist das thematisch gebundene Scheinspiel? FH); die Folge war, daß der Materialaufwand mehrfach kritisiert wurde (DrED, DrKS) und die Bewertung sehr niedrig ausfiel: 2,4/1,83/19.

1529 (Dr. Ph. Robert). 1. ... Ld4: (a)/Sd4:(b) 2. de(A)/Se2(B). 1. Dc1? (2. de = A S — 2. Sd5 (1. ... Ld4: = a). 1. Dd5? (2. Se2 = B) Le4/Ld3: 2. De4:/Sh3 (1. ... Sd4: = b). 1. Df7:! (2. Se6) Ld4: (a)/Sd4:(b) 2. Te4(X)/Sh3(Y). Wenn die Drohmatts der Verführungen im Spiel als Mattzüge auf die Paraden erfolgen, die die Verführungen scheitern ließen, wird das im Jargon als „Dombrowskis“ bezeichnet, weil der bekannte Komponist gleichen Namens aus Riga diese Thematik öfters dargestellt hatte (z.B.: A. Dombrowskis, 1. Pr. Probleemblad 1958, Ke5 Da4 Te4 Lh6 Sc2 h5 Bb4 - Kd3 Df1 Le1 Se8 Ba6 b6 c3 f2, 1. Lc1? dr. 2. Sf4, 1. ... Ld2! 1. Sg3? dr. 2. Td4, 1. ... De2! 1. Se3! dr. 2. Dc2, 1. ... Ld2/De2 2. Sf4/Td4). In 1529 besteht dasselbe Verhältnis umgekehrt zwischen Satz und Verführungen; im Spiel treten nach den Satzparaden Neumatts auf. Deshalb bezeichnete der Autor den Inhalt seines Problems als „umgekehrten Dombrowskis“. Da in Nr. 1262 (Heft 27) nach demselben Rezept, wie hier nun der „Dombrowskis“ beschrieben wird, nach Auskunft des Autors ein „Anti-Dombrowskis“ dargestellt war, fragt der Sachbearbeiter sich nun einigermaßen ratlos, was der Unterschied zwischen einem „D“ und einem „Anti-D.“ ist. Eine entsprechende Löser-Anfrage muß ich also vollläufig zurückstellen. Welcher Experte (vorzugsweise aus Frankreich, wo die Antiformen z. Zt. en vogue sind) kann helfen? (HDL) - Zwei Mattwechsel nach den Themaparaden, die im Satz auch selbstfesselnd, in der Lösung aber nur noch linienöffnend wirken. Ausgezeichnet! (FH). Herrliche Matt- und Paradewechsel (DrKS). Im Satz werden die Fesselungen der schlagenden Figur, im Spiel die des Lf5 ausgenutzt. Prima! (MN). Gut und nicht leicht! (Dr.ED) Interessante Mattwechsel (HZc). Man sieht, man kann das Stück auch goutieren, ohne den Jargon zu beherrschen! (HDL). (2,9/2,08/19).

1530 (G. Bakcsi). a) 1. Dc6:! (2. Dd5:) Lf6:/Sf6: 2. Dc5:/Se5. b) 1. bc!(2. Sd5:) ... 2. Df6/De5. Die schönste Aufgabe (HM). Effektvolle Halbfesselungsmotive mit Mattwechsel (HZc). Sehr gute Aufgabe. Der Aufwand ist berechtigt und der Zwilling wirklich ... Zwilling! (DrED) Idee gut, jedoch der Aufwand zu hoch (MN). Herrliche Mattwechsel nach s. Halbfesselungsauflösung (DrKS). (3,11/2,53/18). Bei b) fielen 2 Löser auf die Nase!

Gesamturteile: Insgesamt gute Auswahl, meine Reihenfolge: 1521. 30.22.29.20 (Dr KS). Was sollte eigentlich die Unkerei im Vorwort? Mir hat die Serie sehr gut gefallen!! Meine Reihenfolge der Besten: 1525.19.22.29.28.16 (MN). Wenn ich wählen sollte, würde ich an die erste Stelle 1530 und 27 setzen, danach 1526 und 22. Alles andere ist mittelmäßig, und durch Weglassen des einen oder anderen Stückes hätte die Zweizüger-Fakultät nicht nur profiliert werden können, sondern auch profitiert! (DrED) Eine ausgezeichnete 2er-Serie (SupPK). Meine Reihenfolge: 1522. 19.25.30.28.29 (HZc) 27.29.28.30.22 (GS). Die Aktion Ihres Kollegen Axt, weniger Aufgaben zu bringen, habe ich sehr begrüßt. Ich finde es aber nicht richtig, daß man das dadurch entstandene Loch nun mit Zweizügern vollstopft. Gerade Anfänger wie ich haben große Schwierigkeiten mit der Thematik von Zweizügern, und

so könnte eine Vergrößerung der Zweizügerabteilung die richtige Durchdringung der Probleme wohl eher verhindern als fördern (GE). Ich kann Problemfreund GE für seine offenen Worte nur herzlichst danken, darf ihm aber auch versichern, daß nicht die Absicht besteht, die Gesamtzahl der Urdrucke konstant zu halten, indem entstandene Lücken mit Zweizügern vollgestopft werden. Grundsätzlich hat jeder Sachbearbeiter das Recht, in seiner Abteilung ohne Rückfrage bis zu 15 Probleme anzubieten (Retro: drei oder sechs Probleme). Das ergibt eine Maximalzahl von 51 Problemen, die m.W. in den letzten Jahren noch nicht erreicht wurde, weil außer in der Märchenabteilung das Angebot an guten Urdrucken nicht dazu ausreicht. So kommt es relativ selten vor, daß ich 15 Urdrucke anbieten kann. Da ich andererseits glaube, daß die von mir angelegten Maßstäbe bei der Beurteilung der Qualität nur in Einzelfällen mal zu tief liegen können, ist es kaum angebracht, dann auf akzeptable Stücke zu verzichten, wenn der Vorrat einmal für 15 Urdrucke ausreicht. Denn gerade weil ich nicht mit ständigen Überschuß gesegnet bin, kann ich auf den werbewirksamen Umstand, daß Zweizüger in der SCHWALBE schnell publiziert werden, nicht verzichten (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 1531 - 39 (Bearbeiter: Hemmo Axt).

1531 (N. Mironenko) zeigt den Valladao - Task in Miniaturform: 1. 0-0! Kg3/f5 2. Dh5/ef e.p. f5/Kg3 3. Tf1/g8D. Die Löserstimmen waren gemischt: Zu leicht (Dr.KS), miserable Darstellung (MS), Letztform (GE), man kann nicht zu viel verlangen und über zu wenig meckern (Dr.ED). JK meint: Langsam wird dieser Task durch seine Häufigkeit höchst langweilig. - Das werde ich mir merken; ich habe ein ähnliches Gefühl und in meiner Mappe noch etliche Überbleibsel vom Turnier, die wirklich nichts Neues oder Interessantes mehr bringen. (2, 1//, 3/23).

1532 (V. Hynönen). Hier haben wir einen reziproken Wechsel zwischen a und b: a) Satz 1. ... Kd4 2. De4, 1. Dh2! Kd4 2. Dh5 Kd3 3. Dd1; b) Satz 1. ... Kd3 2. Dd1, 1. Dc5! Kd3 2. Dg2 Kd4 3. De4. Das wurde überwiegend positiv beurteilt. MN: Bei diesen schönen Mattwechseln stört die zweifache Versetzung überhaupt nicht! Ähnlich Dr. ED, JB. (2, 7/2, 4/17 + 2 für unlösbar!)

1533 (H. Pruscha) machte offenbar noch mehr Schwierigkeiten, denn die Löserzahl nahm weiter ab. 1. Lg7! mit der etwas versteckten Drohung 2. Dc4†! Ke3 3. Lh6 führt zu Blockvarianten: 1. ... Lg5 2. Td6:! (3. Dd3) Le3/Kf5 3. Dd5/De6, 1. ... d5 2. Tf3! (3. Dd3) d4/Le3 3. Db7/De3; zu denen auch Probespiele existieren, die man entdecken sollte: 1. Td6:? (Le3? 2. Dd5!) Kf5! 2. De6 Kg5!, 1. Tf3? Le3! 2. De3: Kd5!, und auch zu der Nebenvariante 1. ... Le3 2. Dc2† Kd4/Kd5 3. Td6; Tf5 = dual minor/Td6: gibt es den Versuch 1. Dc2†? Kd4! 2. Td6: Ke3! Auch hier wechselhafte Kommentare: Magerer Inhalt (??, HA) steht in keinem Verhältnis zur enormen Schwierigkeit (Dr. KS), reichhaltig (HZ), schöne Spiele (HM). (2, 8/3, 3/14 + 2 unlösbar, falsch).

1534 (V. Bartolovic) kam meist gut an. Nach dem Prachtschlüssel (JK) 1. Lh8!, der 2. c4† droht, gibt es die doppelte T-Rutschbahn (GES) 1. ... Tc/d/e3/Tg5/6/7 2. Tc/d/e3:/Tg5:/6:/7:! Ka1/c2:/c1:/c1:/c2:/b2 3. Td5/e1/b3/g1/g1/b7. 1. Le5, f6? scheitert an 1. 1. ... Tg7! wegen 2. Tg7 patt. Also 6 Andersenversionen. Toller Task (MN), von bestechender Eleganz (HHS), makellose Konstruktion (JB), wogegen HHS bedauert, daß die Dh6 nur als L fungiert. Dr. ED findet, daß der Bd6 wegen Matt-Dual-Vermeidung fein begründet ist. Nur HM findet hier nichts Weltbewegendes. (3,6!/2,5/16 + 1 falsch).

1535 (K. Junker) zeigt eine Healey-Bahnung mit anschließender Verbahnung: 1. Kd8! (2. Ke8 3. Tfg7) Tb3! (2. Ke8? Dc3!) 2. Ld7! Tb- 3. Ke8! Der Dual 1. ... e5 2. Ke8 Lf7 3. Tef7, Thf7 ist an und für sich nicht schlimm, da ja außer der kurzen Drohung 2. Ke8 3. Tfg7 auch 3. Thf7† 4. Tf8 droht, wogegen 1. ... e5 keine Parade ist. Auf 1. ... Ld5 folgt natürlich 2. Ld5:! ed 3. Ke8! Dr. KS: Interessante Thematik, recht materialaufwendig, ähnlich JK, GES, HHS, der die magere Funktion des Lc6 bemängelt. GE fragt ob das neu ist. Ich befürchte, nicht — wer kennt einen thematischen Vorgänger? Dr. ED drückt seinen Unmut über die Stellung humorvoll aus: Die zwei Vollidioten, die diese Partie gespielt haben... hätten diese Hilfsmattpartie auch früher beenden können. (Was eigentlich ja sonst bei einem Problem kein Argument ist!) Übrigens: Das Diagramm war richtig, die Steinzahl versehentlich falsch angegeben, einige wurden dadurch vom Lösen abgehalten, leider. (2,7/2,8/15 + 2 unlösbar).

1536 (D. Grossi) fand JB zunächst unsympathisch, wurde aber umgestimmt, als er den logischen Gehalt erkannte: 1. Tc6:/Lc6:? Df2.! Nach 1. a3! (2. Se5; diese kurze Drohung störte Dr. ED) f3 folgt 2. Lc6:! (3. Ld5, 2. ... b4 3. a4! Sf6 4. Lb5) Sf6 3. Ld5†! Sd5: 4. Tc5; auf 1. ... Dh5 2. Tc6:! Se6 3. Te5:†! Se5: 4. Ld5. Also weiße Selbstverstellungen, man könnte fast sagen, ein halber weißer Nowotny (Schwarz zieht ja nicht erst auf c6), mit Räumungsoffern und vertauschten 3./4. weißen Zügen. Gut, aber leicht (HM). (3,0/2,4/13 + 1 unlösbar).

1537 (S. Nadal) fand viel Beifall. 1. Lb8! (prachtvoller Schlüssel, HZ) f3/fe 2. Th5/

Lf1 3. Tc5/Te2: 4. Lf1:/Te5† 5. Lc7/Lb5 (Modellmatts). MN: Ein Bravo der Dame! GE: Das beste Problem der Serie. GES: Man spürt einen nordischen Giegold-Hauch! JB fand die Aufgabe wegen des fehlenden logischen Fundaments sehr schwer zu lösen. Dr. ED: Nette Verführung 1. Lc7? fe! 2. Lf1 e2† 3. Te2: Kb5:! Dr. KS bemängelt die vielen Bauern: Der schwarze König hängt im Bauerndickicht! (3,4/3,7/14 + 2 unlösbar, falsch).

1538 (M. Hoffmann). Dieser 8-steiner zeigt ein fantastisches L-T-Duell (JK): 1. Le2! Tf7 2. Lg4! (3. Le6!, 2. ... Tf4/Tf6 3. Lh3/Lc8! usw. Tf8! 3. Ld7! Tf6 4. Lc8! (Tf7 5. Le6!) Tb6 5. Lf5 Tb4 6. Lh3! Tg4 7. Lg4:. HHS: Ich finde so einen Fund großartig! JB befürchtet Vorgänger. (Ich kann mich nur an ähnliche und nicht so reichhaltige Aufgaben erinnern, HA). Auch diese Aufgabe schaffte die 3,0-Hürde: 3,3/2,8/16.

1539 (J. Kricheli). Hier gab er das ausgedehnte, von diversen Schachs gegen den wK unterbrochene Pendelmanöver, um den Hauptplan 1. Lg4† 2. Lf3: (Tg4:!) durchzusetzen: 1. Lf5†! 2. Te4† 3. Ld4! c1S†! 4. Ka4 b3 5. Lf6† Le7 6. Le7:† 7. La3† 9. Ld7 10. Lg4†! 11. Lf3! c5! 12. Lc5: Ta1† 13. Kb5 Ta5† 14. Ka5: f5 15. Lh5. Etwas lange Agonie, meint HHS. Dr. KS: Ständige Beschäftigung des sK und feine stille weiße Züge. Diese stillen Züge machen wohl auch den Reiz dieser Aufgabe aus, die im übrigen ein bekanntes Schema verwendet, das vom Autor bereits bearbeitet wurde. Leider gab es aber den **Dual** 5. c5! Lc5: 6. Lf6† Le7 7. Le7:† 8. Lc5† 9. Td4† 10. Ld7† 11. Lc6:† 12. Ld7† (Kb ... 13. Tb4†!) Kd8! 13. Lb5† 14. La6† 15. Td8. Da die Aufgabe hoch bewertet wurde: 3,5/4,0/5 + 2 unlösbar (also nur wenige Löser), hoffe ich auf eine baldige Verbesserung.

Die beste Qualitätsbewertung der Serie erhielt die Aufgabe 34 mit 3,6, dicht gefolgt von 39 (3,5) und 37 (3,4). Am schwersten fand man 39 (4,0), dann 37 (3,7). Immerhin kamen 5 Aufgaben der 9 über 3,0 für Qualität! Wann kommt das erste 4 - Problem?

Allgemeines Schach Nr. 1540 - 1554 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1540 (J. Kuhlmann). 1. Dc3 (2. Sg3:†) Td4, Tg7/Dg8, Dg6/Dh5:/Sd2 2. Dd4:†/De5†/Tf4:†/De3:†. sK-Kreuz, „sehr eindrucksvoll“ (Dr. HA). (2,8/2/21).

1541 (J. Kuhlmann). 1. Sa4 (2. Sc3:†) Lc1:/Sb5/Dd4/Sf2: 2. Ld3:†/Ld5:†/Df5:†/Df3:†. sK-Stern, „zwar viel Holz, aber doch gut“ (JK); „obwohl etwas holzig, macht 1541 den homogensten Eindruck“ (GL). (2,9/2/21).

1542 (J. Kuhlmann). 1. Sa3 (2. Sf4:†) Ta3:/Sb4/c4/Tb5:/Dg5: 2. Dc4†/Dc5:†/Dd4†/Td6:†/De5:/Le6†. „6 K-Abzüge, 4 D-Opfer!“ (GE) „Bedauerlich ist natürlich, daß alle anderen S-Züge an 1. ... Ta3 scheitern. Immerhin: Eine Maximaldarstellung, die den Aufwand rechtfertigt.“ (HHS) „Ein sensationeller Batteriewirbel mit Mattzwangverführungen.“ (FH) (3,1/2,4/19).

Insgesamt: „Ein ausgezeichnetes Trio“ (GM). „Als Komplex gefällt mir das Terzett ausgezeichnet.“ (GL) „Eine interessante Drillingsgeburt.“ (Dr ED) be: Ich finde, daß in Nr. 1540 das nicht zum Selbstmatt führende Satzschach 1. ... g2† eine Schwäche ist, die nur durch die relativ sparsame Darstellung gerechtfertigt werden kann. Übrigens: die drei Aufgaben sind keine Erstdarstellungen des Themas, das die Holländer (auf den wK im direkten Matt bezogen) bezeichnenderweise „Majestätsschennis“ (Majestätsbeleidigung) nennen.

1543 Th. Steudel & G. Rinder). Steinkontrolle richtig: (6 + 2)! 1. Ka7? Kh6! - 1. Kb8? Kh8! 1. **Kb7!** Kh6 2. Lf4† Kh7 3. Kc7! Kh8 4. Le5† Kh7 5. Kd8 Kh6 6. Lf4† Kh7 7. Ke8 Kh6 8. Le5† Kh7 9. Kf8 Kh6 10. Lf4† Kh7 11. Lh5 Kh8 12. Le5† Kh7 13. Le8Kh6 14. Lf4† Kh7 15. Tg7† Kh8 16. Tf7 Sg6†. 1. ... Kh8 2. Le5† 3. Kb6! 4. Lf4† 5. Kc5 6. Le5† 7. Kd4 8. Lf4† 9. Ke3 10. Le5† 11. Kf2 12. Lf4† 13. Tg4 14. Le5† 15. Kg3 16. Kh4 und Sf5†. Diese „großartige“ (GS) Aufgabe hatte wenig Löser (was wohl auch an der verdrukten Steinkontrolle lag), doch die, die es schafften, waren voll begeistert: „Ein wunderbares Kunstwerk!“ (Dr HA) „Fein eingeleitete Echos. Das beste Problem der Serie.“ (GE) (4,5/4/4).

1544 (P. Hage). 1. Te2 Lb2† 2. Kd2 Td6 - 1. Lb6! Ld2† 2. Kb2 Td6: - 1. Th4†! Kg3! 2. Tc4 Tf2. „Die Aufgabe ist sehr schön und die Phasen harmonisch verwandt“. (Dr ED) Doch leider **NL**: 1. Th3 (Td2) La2 2. Td3 Tc6. JK meint, ein sBd7 würde helfen, aber vielleicht läßt sich die NL auch „kultivieren“, indem man sie durch + sBg3 eindeutig macht. Dann gibt's 2 x 2 Echos und 3 wT-Matts auf b6, c6, d6! Vielleicht ist dann sogar die Bewertung (2,3/2,1/12) zu niedrig, die natürlich von der NL beeinflusst ist.

1545 (N. Waldstein). 1. Sc3 Se8 2. Sd5 Le3 - 1. Sc1 Se6 2. Sd3 Lb8. „Hervorragender Verstellungszyklus!“ (FH) „Die Aufgabe ist schön und die Leistung bemerkenswert, - um so mehr, als sie mit 10 anstatt mit 19 Steinen realisiert wurde.“ (Dr ED) „Selbstverständlich ist dies eine enorme Verbesserung von Nr. 1022.“ (JK) Fast alle Löser meinten, daß der Zusatz „nach Makaronez“ fehlen könne. Der „Trick“, der hier eine so luftige Darstellung ermöglicht, ist übrigens der Standort des sS; er

muß von der Batterie-Mattlinie wegziehen und muß auch noch einen weiteren Zug machen, um nicht auf die Mattlinie zurückziehen zu können. Deshalb brauchen sD und sT nicht „eingebaut“ zu werden (was bei Makaronez der Fall war, denn in seiner - freieren - Darstellung bedroht oder besetzt der verstellende sS nicht die wMattbatterie). (3/2,1)26).

1546 (G. Husserl). Steinkontrolle: (3+9)! 1. Tf1 **Sc3†** 2. Ke1 **Sf3** - 1. Kf1 **Sf3** 2. Se2 **Se3** - 1. Ke1 **Sd3** - 1. Kd1 **Sd3** 2. Lc3 **Sc3**.. „Herrliche Hilfsmattaufgabe mit prächtigen Springeratts.“ (HM) „Vier-Züge-Zyklus in konstruktiver Bewältigung - bestens!“ (FH) „Schöne zyklische Vertauschung der S-Züge, aber der Vergleich mit 680 fällt sehr zugunsten des 6-Steiners aus.“ (JK) Auch HZc meint: „Mehr als doppelt so viele Steine sind keine Konkurrenz für Kirilitschenkos Vierling“. HHO stellt eine Frage an den Autor: „Wäre es nicht möglich gewesen, den sTa1 einzusparen und statt des sBd2 einen sSd2 zu setzen? Schlüssel im 1.Abspiel dann 1.Sf1.“ GL fragt, was mit der Neubearbeitung (4 Lösungen in einer Stellung) gewonnen sei. Normalerweise sind solche Bearbeitungen schwieriger zu bewältigen, da alle (meist voneinander sehr verschiedene) Lösungen in einer Stellung vorhanden sein müssen. Dies geht natürlich oft auf Kosten der Ökonomie, macht aber (wie hier) das Lösen interessanter. (2,8/2,2/20). Zur Vorgängerfrage bei 1545 und 1546: DrED: „Der Zusatz 'nach M bzw. K' ist nicht notwendig, da die Autoren eine Idee bearbeitet haben, die bestimmt nicht das erste Mal repräsentiert wurde. Wäre das der Fall, könnte man sagen, daß Waldstein bzw. Husserl einen 'Makaronez' bzw. 'Kirilitschenko' komponiert haben, genau wie jeder Autor einen Grimshaw, Nowotny usw. komponieren kann.“ HHO: „M.E. bedarf es weder in 1545 noch in 1546 des Zusatzes 'nach ...'. Andernfalls gäbe es bald nicht mehr viele Hilfsmatt-Zweizüger, die nicht einen solchen Zusatz haben müßten.“

1547 (R. Bauer). 1. Lh8 Lh7 2. Dg7 Dg6:† 3. Ke7 d6. Das wurde viel gelobt (DrED: „Schw. u. w. Bristol, eine sehr gute Leistung.“ JK: „Doppelbahnung! Eine gelungene Reminiszenz an die Zeit Loyd's“) und oft mit 3 bewertet, doch leider NL: 1. ... Lg6† 2. Ke7 Se3 3. Lf6 Sf5. Ein wBe3 scheint zu helfen - oder ist sogar ein sLd7 besser? Bitte prüfen!

1548 (J. Kricheli). 3. f1S 4. d1T 5. Tb1 6. c1L 9. Se7 11. Kb8 12. Tb7 14. La7 - Td8†. „Erstunliche Eindeutigkeit der Zugfolge.“ (HZc) „Wohltuend, daß die Zugfolge einmal nicht einfach durch Wegschlagen der WBauern begründet wird.“ (HHS) (3,2/2,7/17).

1549 (Dr. H. Mertes). 1. Kg2 Kb6 2. Kf3 Ka5 3. Ga4 Kb6 4. Ke4 Kc7 5. Kd5 Ld8 6. Kc6 Sc7 7. Kb7 Sa6 8. Ka8 Kc8 9. Ga7 Sc7†. „Eine der acht zuglängsten Aufgaben mit diesem Material!“ (Autor) MN: „Daß es nicht anders geht, wird sicher Kollege Computer ausgerechnet haben.“ „Herrlicher Diagonalmarsch des sK!“ (Dr KS) „Sehr schöner Viersteiner mit zielstrebigem K-Marsch und einer starken Verführung (Sa8-b6-a4-c5-a6?, dies scheitert jedoch, da der sK nicht über e4 hinauskommt!).“ (JK) GL: „Hat eiglich der be-Vorschlag mit dem Zusatz '& Co' kein positives Echo gefunden? Ich bin vorbehaltlos für die Veröffentlichung von Computeraufgaben, finde aber, daß eine entsprechende Kennzeichnung nichts schaden würde!“ Dazu: Dr. Mertes hat einige Gründe, die gegen eine solche Kennzeichnung sprechen und wünscht, daß der Zusatz nicht über dem Diagramm (wohl aber in der Lösungsbesprechung) angebracht wird. Er möchte zu diesem Standpunkt in einem der nächsten Schwalbe-Hefte Stellung nehmen. (be) (3,2/2,7/16).

1550 (E. Visserman). 1. Sgf3†? (A) Th4: (Sg1) (x) 2. Se2† (C) 1. ... Sh4: (Sg1)! (y) 2. Se2/Sh3? Sf3: (Sb1)! - 1. Sh3†? (B) Sh4: (Sg1) (y) 2. Se2† (C) 1. ... Th4: (Sg1)! (x) 2. Se2/Sf3? Th3: (Sb1)! - 1. **Se2†** (C) Th4: (Sg1) (x) 2. 2. Sf3† (A) 1. ... Sh4: (Sg1) (y) 2. Sh3† (B). „Es ist natürlich nur eine Kleinaufgabe, aber es bildet ein merkwürdig zyklus-artiges Schema: 1. A? x/y! 2. C†/? - 1. B? y/x! 2. C†/? - 1. C! x/y 2. A†/B†.“ (Autor) Dieser eigenartige Zyklus wurde von keinem Löser voll erkannt, sodaß Kommentare wie „Etwas trivial, aber nicht ohne Witz“ (GL) oder „Eine nette Idee, die aber noch etwas hätte ausgebaut werden müssen.“ (HHS) häufig waren. Am ehesten erkannte DrED die Autorenabsicht - er fand den 8-Steiner „sehr originell“ und „wirklich bemerkenswert!“ (2,8/1,7/18).

1551 (M. Nieroba). 1. Tff5: Sg4: - 1. gf5: ed5: - 1. Tdf5: Ld6: - 1. Sf5: (2. Se3:†) Df4:/ef5: 2. Tc5:/Lf5:†. „Zyklisches Schlagen desselben Steines, wobei dreimal der bedrohte Stein durch Schlag das Matt verhindert, beim vierten Mal der Schlag ein anderes Matt ermöglicht.“ (Autor) „Ein Viererzyklus, aber trotz der gegenteiligen Behauptung des Preisberichts finde ich hier bedingungsbedingt Starrheit und Schematismus.“ (HHS) „Erstaunliche Verführungen bei diesem geringen Material.“ (GL) „Recht mechanischer Ablauf.“ (Dr KS) „Gute Werbung für diese Aufgabenart.“ (HZc) (2,5/1,8/18).

1552 (Dr. W. Dittmann). Da für das kurze Satzmatt: 1. ... Lb2: 2. Kf4: cb8: L (D)† kein Wartezug zur Verfügung steht, erfolgt Umrüstung auf das Mattfeld d5:

1. bc1:L cb8:D 2. Lf4: Df4:† 3. Kd5 Df3:† und 1. bc1:S cb8:T 2. Sb3: Tb3: 3. Kd5: Td3:†. AUW. „Ebenfalls viel Inhalt bei wenig Holz.“ (GL) „Leicht und amüsant!“ (Dr KS) „Sehr ökonomische AUW, den Satz hätte ich aber weggelassen!“ (MN) (2,9/2/14).

1553 (K. Smulders). 1. Tel: de1:D/T/L/S 2. gf8:D/T/L/S† Ke4 3. Dg8:/Tf3:/Le7:/Sd7: Db4:, Df1:/Tf1:Lb4:/Sc2: 4. Dc4:†/Tf1:/Lb4:/Sb6:/Dc4:Tc2:/Tc2:/Sb4:. „Guter Babson-Task, aber der 4./5. Preis ist eleganter.“ (JK) Es gab ablehnende Kommentare wie: „plump“ (GE) oder „recht schwerfällig“ (DrKS), aber auch: „Die beste der drei Schlagzwangaufgaben! Das Lösen der UDSZ-Aufgaben fällt wegen der begrenzten Zugmöglichkeiten leichter als bei anderen Problemen“, (GL) (zumal Schwarz hier Patt steht!). „Die beste Blume des UDSZ-Straußes. Der Babson-Task ist sehr überzeugend begründet und auch sehr fein realisiert. Man beachte die Verführung: 1. Tf3:? Ke4: 2. Tg3: hg3:! 3. Sd2:† Ld2:! 4. gf8: Lb4:!“ (DrED) „Nur bei Steinreichtum wachsen in diesem Genre die Verführungen (wie z.B. 1. Sd2:?, was nur knapp an 1. ... Ld2:! scheitert), und damit erst bekommen diese Aufgaben Leben.“ (HHS) (2,9/2,6/11). Anmerkung: diese Aufgabe konkurrierte nicht im Thematurnier, da sie sich zunächst als nebenlöslich erwiesen hatte und die Verbesserung zu spät eintraf. Sie wäre aber nach Aussage der Preisrichter ausgezeichnet worden, wenn sie termingerecht und korrekt vorgelegen hätte.

1554 (G. H. Drese). 1. Le0-f4! (2. Nh5†) Ma0-f7/g6/g4:/f3/d3/c4/c6/d7:† 2. Le0-f8/e7/g1:/c7/d4/b4/b6/d6 oder c7 (= **Dual**)†; Nebenspiele: 1. ... Pao-d5†/Lf5/Lg6 2. Leo-d4 (MW zu Satz)/d4/g5:† (Satz: 1. ... Pao-d5† 2. Leo-e5:†). „Ein Mao-Rad, gekontert von Leo-Wegzügen - unzweifelhaft ein großangelegtes Thema. Aber daß außer den 2 Thema-Märchensteinen (pardon: 'Allgemeinen' Steinen) noch 4 weitere Spezies und sogar noch ein paar orthodoxe bemüht werden, was die Aufgabe praktisch unaufstellbar macht es tut mir leid: ich kann mich mit solchem Aufwand nicht befreunden ('In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister').“ (HHS) DrED: „Vortreffliche Aufgabe und sehr schwer - feiner Auswahlsschlüssel; zu beachten auch der Mattwechsel zwischen Satz und Spiel in der Variante 1. ... Pao-d5†.“ Für viele war die „Bierkorkenorgie“ (GL) kein Anreiz zu Lösungsversuchen und GE fand das Ganze „grauenerregend“. Immerhin ist dies aber wohl der Versuch einer Erstdarstellung (Mao-Rad mit 8 verschiedenen Leo-Kreuzschach-Matts) und ohne die vielen „unthematischen“ Figuren kaum zu bewältigen. Warten wir also auf die Korrektur. Bewertung (z.T. ohne Angabe des Duals): (3/3,3/4).

HHS: „Ganz allgemein möchte ich bemerken: Sicher soll sich die 'Schwalbe' als in jeder 'allgemeinen' Richtung aufgeschlossen zeigen, aber ich meine, daß solche noch nicht erprobten Bedingungen wie 'Ultradoppelschlagzwang' in Thematurniere und Veröffentlichungen von Spezialzeitschriften (z.B. 'feenschach') gehören, und Häufungsprobleme von der Art der 1554 ebenfalls. Allzuviel Avantgardismus auf **einem** Gebiet steht m.E. einer 'allgemeinen' Problemzeitschrift nicht an.“ Dazu eine Bemerkung des LO FB: „Wie stellt sich HHS Avantgardismus auf **anderen** Gebieten (also orthodoxen 2- und n†) vor?“ Die Gründe für die Veröffentlichung der angesprochenen Aufgaben waren bei UDSZ: 1. Um die drei Probleme wäre es zu schade gewesen, sie abzulehnen, da sie mir auch für den Löser interessant und vor allem nicht allzu schwierig erschienen und 2. erreicht die Veröffentlichung im Urdruckteil einen zusätzlichen Anreiz, sich mit den Preisbericht genauer auseinanderzusetzen - was ganz zweckdienlich ist, z.B. um herauszufinden, wie diese neue Märchenbedingung angekommen ist und ob die Löser (als betroffene Konsumenten) dem Urteil der Preisrichter positiv oder negativ gegenüberstehen. - Die Märchenfiguren der 1554 sind den Schwalbe-Lesern übrigens nicht neu! Außerdem fand ich das Stück zu originell, um es mit dem Hinweis auf die vielen verschiedenen Märchenfiguren als 'nicht Schwalbe-löser-gemäß' abzulehnen. Ich meine, wir sollten froh sein, ab und zu auch einige 'extremere' Märchenprobleme zu bekommen (solange sie gut sind und die Anzahl sich in Grenzen hält), denn es bringt frischen Wind in die Abteilung, die sonst in N- und G-Konventionen zu erstarren droht. Zudem wird dadurch ein Anreiz gegeben, sich mit derartigem Fremdartigen mehr zu beschäftigen. Es wäre m.E. einfach falsch, gewisse (für manche sicherlich unbequeme) Gebiete des Problemschachs in einer 'allgemeinen' Problemzeitschrift auszuklammern! (be)

Retro/Schachmathematik Nr. 1555 - 1560 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven)

1555 (G. Husserl). Es zogen **mindestens** 6 (höchstens 7) Steine: wK, D (oder Ta), Th, S, S - sSb, z.B.: 1. Sa3 Sa6 2. Sh3 Sc5 3. Tg1! (das erspart 2 Züge) Sb3 4. ... Sc1: 5. ... Sb3 6. Db1 Sd4 7. Dc1 (Tempo) Sf3† 8. Kd1 Sg1: 9. Sb1 Sf3 10. Sg1 Se5 11. Ke1 Sc6 12. Dd1 Sb8. Die Reihenfolge ist natürlich nicht eindeutig, es sind Zugumstellungen möglich. Leider kann das Tempoverlustmanöver, das die wD im 6., 7. und 12. Zug in obiger Beweispartie macht, auch vom wTa1 erreicht werden.

Außerdem muß die Forderung (wie JK bemerkt) berichtigt werden: „Wieviele Steine zogen mindestens in der kürzesten Beweispartie?“ — „Die große Zahl (der Steine, die gezogen haben müssen,) ist überraschend; gut gefallen hat mir vor allem auch das Tempoverlustmanöver der wD.“ (JK (2,7/2/7)).

1556 (Dr. L. A. Garaza). HHS: „Die Analyse ist leicht: Schwarz hat keinen letzten Zug. Die fehlenden Steine sind sämtlich von BB geschlagen worden — auch die weißen durch e3 x d2 und durch den sh-B auf seinen Marsch zur — notwendigen — Umwandlung (auf g1, um Weiß als Schlagobjekt zu dienen und um dem wh-B die schlagfreie D-UW auf h8 zu ermöglichen). So bleiben allenfalls Kc1-d1 und Kc2-d1 als letzte sZüge denkbar. Der erste Versuch führt nach Db3-a3 sofort zum ewigen Retro-Pendel-Schach, der letztere baut nach Da1-a2 eine Karussellstellung auf, in der der sK beliebig auf den wFeldern (c2, b3, a2, b1) herumkreisen kann, ohne dem Retro-Schach (der wD) zu entkommen und ohne das Schlupfloch d1 für eine wD nutzbar machen zu können. Es setzt also Schwarz mit **Df3** matt, (und nicht Weiß mit Db1)“. „Ein sehr hübsches 'Karussell'.“ (JK) (2,9/2,1/9).

1557 (Dr. K. Wenda). HHS: „Der wBb6 hat alle fehlenden Steine geschlagen, der sBe5 auf e6 den wwL. Der sBh6 schlug wFigur, die danach durch den avancierenden wg-B ersetzt worden ist (auf g8).“ Weiter JK: „Ein wL kommt dabei nicht in Frage (h6 ist ja ein sFeld und Lc1 konnte sich bisher nicht bewegen). Es bleiben also die folgenden Möglichkeiten: 1. UW in wD: dann hat Dd1 und daher auch Ke1 schon gezogen; die wRochade ist dann unmöglich; 2. UW in wT: dann hat Th1 schon gezogen, wieder ist die w0-0 unmöglich; 3. UW in wS: dann geschah nach der Umwandlung einmal der Zug Sg8-f6† (auf h6 konnte der S nicht mehr ausweichen), daher hat dann der sK bereits gezogen, die sRochade ist unmöglich. Insgesamt ergibt sich: Entweder ist die s0-0 oder die w0-0 unmöglich; dies nützt Weiß im folgenden aus: (Lösung:) a) 1. Tf1! (Weiß verzichtet auf 0-0 und 'beweist' dadurch die Legalität der s0-0, die als längster Zug nun auch ausgeführt werden muß:) 0-0 2. Se7† (1.0-0? Tf8 2. Sg7†? Kd7:!). b) 1. 0-0 (nimmt damit dem Schwarzen das Recht auf die 0-0) Tf8 2. Sg7:† (1. Tf1? 0-0! 2. Se7:†? Te7:!) — Eine merkwürdige, sehr amüsante Logik. Gefällt mir sehr gut.“ Doch leider ist noch eine **NL** (ohne Retroinhalt) in a) und b) vorhanden: 1. Tg1 0-0 2. Tg7:† oder Sh6:†. „Weiß zwingt Schwarz die Rochade auf, indem er darauf 'verzichtet' und verhindert die sRochade, indem er selbst rochiert! Hoffentlich ist die Aufgabe noch zu retten!“ (GL) (3,6/2,9/7).

1558 (N. M. Plaksin & A. J. Lobussow). 1. Ld5:†? Kg3: 2. 0-0? a1D! - 1. **cd5: e.p.!** (vorher konnte geschehen sein: Tc6-h6†, d7-d5) **Kg3:** - und nun nicht einfach 2. Dg5†?, denn Weiß muß erst noch beweisen, daß d7-d5 der einzige letzte sZug war und nicht nach Thh1† Kg1-g2! dies geschieht durch 2. **0-0!** Dadurch wird gezeigt, daß der sK nicht auf g1 gestanden haben kann, denn wenn er dort gestanden hätte, könnte Weiß nicht rochieren — und Weiß darf deswegen noch rochieren, weil nicht bewiesen werden kann, daß er nicht mehr rochieren darf. Der letzte sZug kann nämlich auch d7-d5 gewesen sein und durch die wRochade wird nachträglich gezeigt, daß er in diesem Fall der einzig mögliche letzte Zug gewesen ist. Der e.p.-Schlag war also möglich und es folgt 2. ... **Kg4 3. g8D†.** „Wieder eine merkwürdige, aber schon bekannte Logik, verfeinert durch Vallodao-Task.“ (JK) „Natürlich ist die Sache mit dem 'Typ Petrovic' längst entschieden und anerkannt, aber trotzdem muß ich sagen, daß mich solche Aufgaben wie diese hier nicht befriedigen. Ein nachträglicher Beweis - das kommt mir immer 'frisirt' vor, etwa so wie ein nachträgliches Geständnis 'erpreßt' wirkt.“ (HHS) Vielleicht sogar wie folgender Vergleich: Ein Unschuldiger wird des Mordes angeklagt und zum Tode verurteilt, gerät darüber in Wut, ermordet den Richter und bestätigt dadurch dessen Urteil. (be) (2,5/2,1/7).

1559 (G. Lauinger). Zurück: 1. Bc5 x Bd5 e.p., d7-d5 2. Bd5 x Be5 e.p., e7-e5 3. Be5 x Bf5 e.p., f7-f5 4. Bf5 x Bg5 e.p., g7-g5 5. Bg5 x Bh5 e.p., h7-h5 6. g2-g4! und stattdessen: 1. Bc5 x Bb5 e.p.†. Denn Schwarz kann zuletzt nicht Bc6 x b5 gezogen haben, weil der sLh1 der umgewandelte sBc sein muß, der, um nach h2 zu kommen, die fehlenden 5 wSteine geschlagen hat (der sBb kann nicht bis h2 gekommen sein, denn dann müßte sBc6 x b5 der letzte Zug gewesen sein, doch fehlt dafür ein wSchlagobjekt). „Hübsche 'en passant'-Orgie!“ (JK) „Nett, aber es kommt mir sehr bekannt vor.“ (HHS) Stimmt! Vgl. Hansjörg, Schiegl, feenschach H.4/71, Nr. 263: wKb3, Ta6 Bb6, c2, c6, d6, e6, f6, g6, h6 - sKb1, Dh1; Weiß nimmt 8, Schwarz 7 Züge zurück, dann 1†, Verteidigungsrückzüge Typ Proca, welche aber vorweggenommen ist durch: Theo Kuner, Die Schwalbe, Sept. 63: wKa3, Ta6, Bb6, c2, c6, d6, e6, f6, g6, h6 - sK1, Th1; gleiche Forderung: 1† vor 8 Zügen (VR, Typ Proca): Zurück: 1. ab e.p., b7-b5 2. bc e.p., c7-c5 3. cd e.p., d7-d5 4. de e.p., e7-e5 5. ef e.p., f7-f5 6. fg e.p., f7-f5 7. gh e.p., h7-h5 8. Th6-a6 (kein Entschlag) und vor: 1. Th1:†. Allerdings liegt der Sachverhalt in der vorliegenden Aufgabe von GL doch etwas anders: hier geschehen die e.p.-Schläge aus Retro-Gründen

(und nicht zur Linienräumung), damit Weiß mit dem e.p.-Zug mattsetzen kann! (2,5/1,6/5).

1560 (Dr. W. Dittmann). a) ergänze: Td8, Lh8, Bd7 und: Tg7, Lg6, Bf7. b) ergänze: Th3, Le2, Bg3 und: Te2, Lf3, Be4. „Es korrespondieren thematisch: Rochade und e.p.-Schlag sowie LT- und TL-Blockade.“ (Autor) „Die beiden symmetrischen Stellungen sind leicht zu finden, aber die Rochade- und die e.p.-Lösung haben's schon ein wenig in sich!“ (GL) „Herrlicher Mini-Cluster mit Rochade- und en passant-Witz!“ (JK) „Das ist eigentlich ein doppeltes Echo, denn die beiden ersten Lösungen enthalten geistvolle, wenn auch bereits bekannte Elemente dieser Spezies unter Verwendung der beiden 'extravaganten' Züge Rochade und en passant, die beiden zweiten schlichtester Art zeigen dasselbe mal orthogonal, mal diagonal — alles in allem eine nette Zusammenstellung.“ (HHS) Einige Löser boten Stellungen an, die auch nach Entfernung eines Steines noch illegal waren und andere solche, die schon ohne Stein Entfernung legal waren. Insgesamt ist der „Versuchsballon“ aber erstaunlich gut angekommen, sodaß weitere Beispiele folgen werden. (3,9/3,5/8).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 30: Nr. 1402: Der Autor akzeptiert den vorgeschlagenen sBh7.

Heft 31: Nr. 1451: wSa5 nach a7, + sBe5.

Heft 32: Nr. 1489: Die Autoren ergänzen einen sSa8.

Nr. 1502 wird wie folgt verbessert: wL nach c8, + sBc6.

In **Nr. 1506** wird ein wBa7 hinzugefügt; der Dual scheitert dann nur an 4.- Kg6!

Heft 34: Nr. 1577 ist **Dr. M. Lotte gewidmet**.

In **Nr. 1578** ist ein wTg7 zu ergänzen!

Heft 35: In **Nr. 1619** hält der Autor den Be7 für nutzlos und bittet um Streichung. L. J. Ebben hat in (E) (S. 384) einen vernichtenden Dual gefunden: nach 1. Le3! La1 2. Dd7 Db2 geht auch 3. Td3: (4. Dd5) Dd4, Db5 4. Sd2.

H. P. Suwe hat entdeckt, daß (A) (S. 377) in b) nach 1. Df2: (!) KC4: (!) unlösbar ist (2. Sd4? Kc5:!). Hat jemand die Möglichkeit, die Stellung nochmals zu kontrollieren?

W. Becker hat mit Hilfe der Löser der Mainzer „Allgemeinen Zeitung“ herausgefunden, daß (Ab) (S. 381) nebenlöslich ist (1. Tc6†!). In der Lösungsangabe zu diesem Problem muß es außerdem 2. Db5/Tb5/Db4 heißen.

Heft 36:

Nr. 1675 auf b6 muß ein sL stehen!

Nr. 1676 es fehlt das 3. Satz-.*

Nr. 1686 die b)-Fassung fehlt: b)wK ↔ wG (Platztausch).

Nr. 1688 im Diagramm sind 2 Märchenfiguren verdruckt (b3, f7); die Bezeichnungen unter dem Diagramm sind aber korrekt, bitte sich nur dannach zu richten!

Nr. 1654: sBe7 streichen!

HPR hat gegen die Verbesserung seiner **Nr. 1666** protestiert, weil jetzt kurzlöslich 1. Ke7! geht. Er versetzt statt dessen den sBc6 nach h6.

H. Ahues weist darauf hin, daß **1658** nur eine minderwertige Version folgender Aufgabe desselben Autors ist: G.M., Main-Post, 12.9.75, Kh1 Dc7 Te4 h3 La2 g3 Sc4 e1 Ba3 d4 h4 - Kc3 De7 Tc2 h5 Sa1 d3 Bb2 d7 e2 6, 1. Le5? Da3: (!) 1. Ld6!

Ich appelliere an den Autor, von derartigen Praktiken in Zukunft abzusehen!

Turnierausschreibung: Internationale Informalturniere von POSTSJAKK-PROBLEMISTEN:

1) 2† mit direkter oder indirekter Entfesselung von drei verschiedenen weissen Steinen durch schwarze Steine. In mindestens einer Verführung und Lösung mit Mattwechsel wird ein weisser Stein entfesselt. Die entfesselten Steine geben Matt. Beispiel: B. Blikeng, Postsjakk 1975, Kd7, Df2, Ta3, e8, La8, e7, Sd3, e1, Bc4, c6, e2, f4, g3 - Ke4, Dd1, Th7, La4, h6, Sf1, Bf5, g4. 1. Dc5? (2. De5†), Da1 2. Sf2† 1. ..., Lxf4! - 1. Sc2! (2. Dd4†), Da1 2. Sc5† 1. ..., Lxc2 2. c7† 1. ..., Lg7 2. Lf?†. Richter: B. Blikeng, Storenggt. 15, N-6500 Kristiansund (Norwegen). Preise: nkr. 75, 50, 30.

2) Myrhaug-Jubiläum: 3† mit Modellmatts. Richter: A. Myrhaug, N-2030 Nannestad (Norwegen). Preise: nkr. 100, 75, 50.

Empfangene 2† und 3† werden in der Zeitschrift veröffentlicht. Die nicht preisgekrönten nehmen an den ordinären Turnieren des P-P teil. Einsendungen bis 1.10.1976 an den betreffenden Richter.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER „ALLGEMEINES SCHACH“, 1974 GRUPPE b): HILFSMATTS

von **Dr. John Niemann, Darmstadt**

Zur Beurteilung lagen 35 Probleme vor. Eins davon (Nr. 1363) war nebenlöslich und wurde nicht korrigiert. Ein weiteres war kein Original (Nr. 1241 erschien

bereits als Urdruck unter der Nr. 3098 in der Revista de Sah XII/1972). Auch die Nr. 1409 ist vom gleichen Verfasser schon ganz ähnlich, nach meiner Auffassung sogar besser, gebracht worden (F. Sonnenfeld, 2090 problem IV/63, Kg8, De2, Ld2; Kd4, Sc5, Se4, h2†, 3 Lösungen, 1. Sf6 Df3, 1. Sc3 Lf4, 1. Sc3 De6). Zu Nr. 1296 schliesslich lag ein gravierender Vorgänger vor (M. Gafarow und A. Kopnin, Wetscherni Kiew 1965, Ke1, De2; Kh6, Te6, Lf6, h2† Duplex, je 2 Lösungen, a) 1. Lg7 De4, 1. Lg5 De5 und b) 1. Kf1 Lh4, 1. Kd1 Lc3).

Die Auszeichnungen vergebe ich wie folgt:

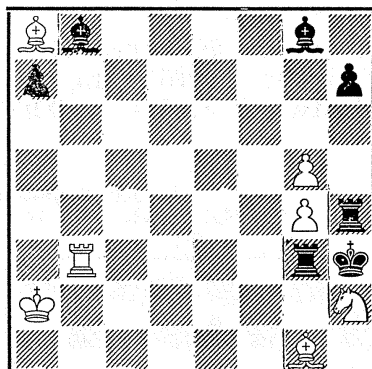
1. Preis: Nr. 1237, B. Schauer. Eine harmonisch wirkende dreimalige Entfesselung mit anschliessender Absperrung des schwarzen Turms durch drei weisse Leichtfiguren. Sehr originell und mit leichter Hand meisterhaft konstruiert.

2. Preis: Nr. 1410, C. J. Feather. Ein durchaus originelles Stück, das keiner weiteren Ursprungsbezeichnung als der des Verfassers bedarf. Das Schema der weissen Züge in a) ist schon mehrmals dagewesen, ebenso das reziproke Opfer der weissen Mattfiguren, damit ihr Standfeld überschritten werden kann, in b). Die Verknüpfung beider Themen jedoch, einmal mit wechselseitiger Nutzung, einmal mit völliger Aufhebung beider Batterien ist ausgezeichnet gelungen.

3. Preis: Nr. 1364, Z. Roth und J. Haymann. Diagonale und orthogonale Linienräumung der weissen Dame. Ein Problem der gleichen Verfasser mit ähnlichem Inhalt wurde im Israel-Ring-Turnier 1973 ausgezeichnet. Die hier vorliegende Arbeit ist jedoch reicher an Inhalt und zeigt bessere Materialausnutzung.

(Die Verfasser legen wert auf folgende Ergänzung zur Lösungsbesprechung: „TURTON. Die Verführungen 1. Db3 c5? und 1. Dd7 Te4? scheitern **nur** an den schwarzen Holzhausen-Verstellungen, da nach 3. ... f3/f5 die sD verstellt sein würde!“ (be).)

Nr. 1237 Bernhard Schauer
1. Preis

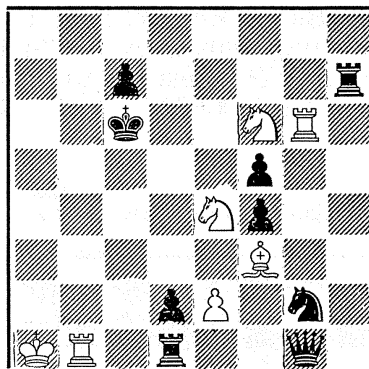


Hilfsmatt in 2 Zügen

3.1;1.1

1. Td3 Lf3 2. Td6
1. Te3 Sf3 2. Te6
1. Tf3 Le3 2. Tf7

Nr. 1410 Christofer J. Feather
2. Preis

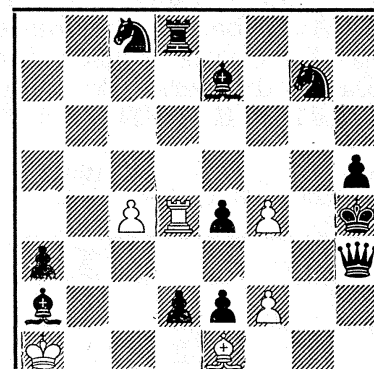


Hilfsmatt in 2 Zügen

2.1;1.1

a) Bild; b) Sg2 → h4.
a) 1. Td7 Sc5 2. Td5
1. Dc5 Sd7 2. Dd6
b) 1. Sg6: Lh5 2. Se7
1. Sf3: Tg3 2. Sd4

Nr. 1364 Zvi Roth
& Jean Haymann
3. Preis



Hilfsmatt in 3 Zügen

2.1;1.1;1.1

1. Db3 Te4: 2. Td3 Ld2: 3. Th3
1. Dd7 c5 2. Le6 Td2: 3. Lh3

1. Ehr. Erw.: Nr. 1365, C. Goumondy. Entfesselungswechsel zweier weisser Figuren mit reziproker tl-Verstellung. Der formelle Zughtusch der weissen Züge hat hier (m.W. zum ersten Mal) die Form ABC - CBA gegenüber der schon mehrmals dargestellten Form ABC - BCA.

2. Ehr. Erw.: Nr. 1203, J. Kricheli. Besonders gefällt mir die Parallelität der Aktionen in diesem zweiphasigen Fünzfzüger, die dabei nicht im geringsten schematisch wirken.

3. Ehr. Erw.: Nr. 1295, G. Husserl. Eine witzige Idee, diese dreimalige Tempoumwandlung des schwarzen f-Bauern. Den Zyklus (ts-sl-lt) gibt es als Zugabe.

4. Ehr. Erw.: Nr. 1200, M. Nieroba. Fesselungen und durch Linienöffnungen ermöglichte Entfesselungen des weissen Springers durch vier schwarze Figuren. Elegant und luftig dargestellt.

5. Ehr. Erw.: ohne Nr. (S. 264), Dr. W. Kienzl. Eine feine Rekordkonstruktion, nicht swierig zu lösen, aber höchst amüsant.

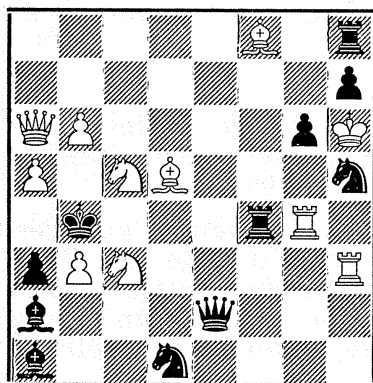
Lobe (ohne Rangfolge): Nr. 1201, A. Popovski, Nr. 1240, A. Geister, Nr. 1242v, F. Abdurahmanovic, Nr. 1257, H. Ternblad, Nr. 1294v, Dr. G. Paros, Nr. 1360, J. Kubicek, Nr. 1362, M. Myllyniemi.

Die hohe Zahl der Lobe zeigt die hohe Durchschnittsqualität der konkurrierenden Probleme, es war mir eine Freude, mich eingehend mit ihnen zu beschäftigen.

TURNIERBERICHTE

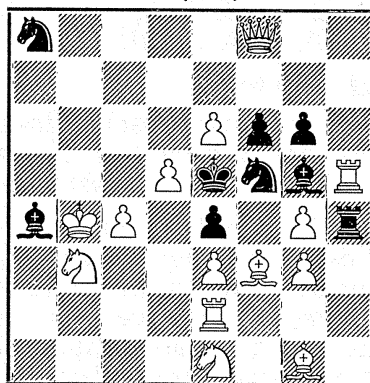
Aus neueren Turnieren

Ia S. D. Leites
„Schach“ 1974, 2. Pr.



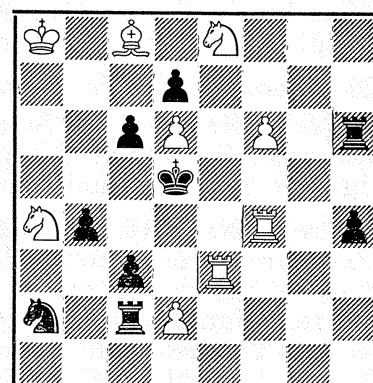
Matt in 2 Zügen

Ib J. Haring
Turn. der Kieler S.-G. 1974,
1. Pr.



Matt in 3 Zügen

Ic K. Junker
Kieler S.-G. '74, 1.E.E.



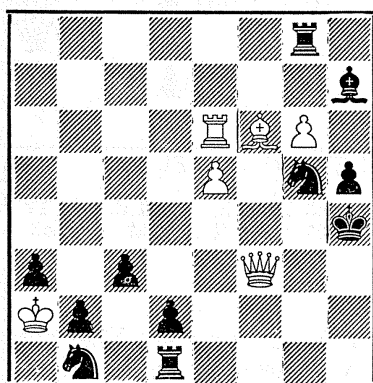
Matt in 3 Zügen

Ia: Ein Zweizüger zum Vorzeigen! Wären viele so, gedanklich wie konstruktiv, gehörte dieser Gattung die Krone. Natürliche, angemessene Schwierigkeit, hübsch widerlegte Verführung (1. Lc4?) und farbiges Variantengeflecht vereinen sich zu einer gelungenen Aufgabe. Die oft strapazierten Batterie-Abzüge werden bei wechselnder Motivierung (Block, schwarzweisse Liniensperren, Goethart) plötzlich wieder interessant; das Feld vibriert vor Spannung. 1. Lg8! mit 5 Springer-Abzügen.

Ib: Häufungseffekte, wie sie in den Niederlanden gern verwandt werden. Halbfesselung bei umgekehrt zugeordneter Batteriebildung und Kreuzschacheffekten. Der reichhaltige Inhalt führt zu etwas schwerer Stellung. Satz: 1. - S(L)e3: 2. Sd3† 1. ... ef3: 2. Sd3† Spiel: 1. Sc5! (Sd3†) Le3: 2. Se4: 1. ... Se3: 2. Le4:

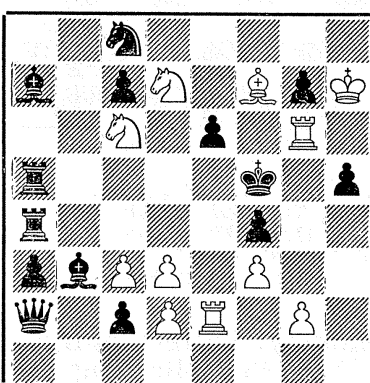
Ic: Aufgaben traditioneller Richtung haben es in Turnieren immer schwerer. Hier ist die Sache logisch fundiert mit Probespiel und ideegemässer Verführung (1. Ka7?), die versteckt widerlegt wird. 1. La6? 1. Ld7:? 1. Kb8! Td2: 2. La6 1. ... Th5 2. Ld7: 1. Ka7? Th5 2. Ld7: Th7!

Id H. Böttger
Kieler S.-G. '74, 3.E.E.



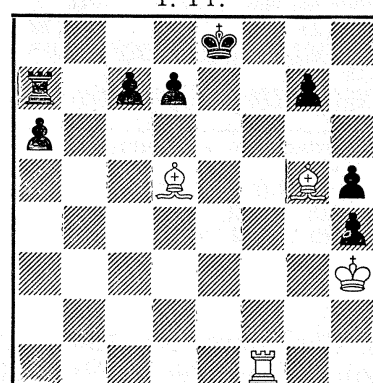
Matt in 4 Zügen

Ie R. Baier
Basler Nachr. 1975, 1. Pr.



Matt in 3 Zügen

If D. Kutzborski
Schweiz. Schachztg. 73/74,
1. Pr.



Matt in 9 Zügen

Id: Eine sehr schöne Arbeit, der ich einen der ersten Plätze gegeben hätte. Die römische Lenkung wird originell motiviert; die Mattvertauschung am Schluss ist eine moderne Zugabe. 1. Tc6! Tc8 2. Tc4† Tc4: 3. Dg2 1. ... Tg1 2. Tc4† Tg4 3. Dg2

Ie: Das Spitzenproblem aus über 200 Einsendungen zeigt zwei parallel geschaltete und treffpunktmässig miteinander verbundene Novotnys. Die Idee wurde erstmals von S. Brehmer dargestellt, allerdings im Olympia-Turnier 1948 nur mit dem 3. Lob bedacht: Kh1, Dc5, Ta1, b4, Lc4, Sa2, d1, Be3, g7; Kc2, Da8, Tb7, e8, La7, g8, Sd8, e1, Bd2, d3, f3. 1. Tb6? 1. De6? 1. Dh6! (2. Tc1) Te3 2. Tb6! 1. ... Le3 2. De6! Im Basel-Problem, das fünf Steine mehr benötigt, mag wertsteigernd bedacht sein, dass auch 2. d5 im Drohspiel wieder einen Novotny aufstellt. 1. Sc5? 1. c4? 1. d4! (2. d5) Ld4: 2. c4 1. ... Td4: 2. Sc5

If: Leichtbeschwingte Stellung, verstecktes Kombinations-Motiv (erst am Schluss erkennbar) und die Farbwechsel-Echomattbilder helfen den bekannten Pendelmanövern zu neuem Glanz. Gut erfunden und meisterhaft konstruiert. 1. Tb1 Ta8 2. Te1† Kf8 3. Tf1† Ke8 4. Lf7† Kf8 5. Lb3† Ke8 6. Ld1! g6 7. Lb3 ... 8. Te1† Kf8 9. Lh6 matt. 7. ... d5 8. La4† c6 9. Lc6: matt.

K.J.